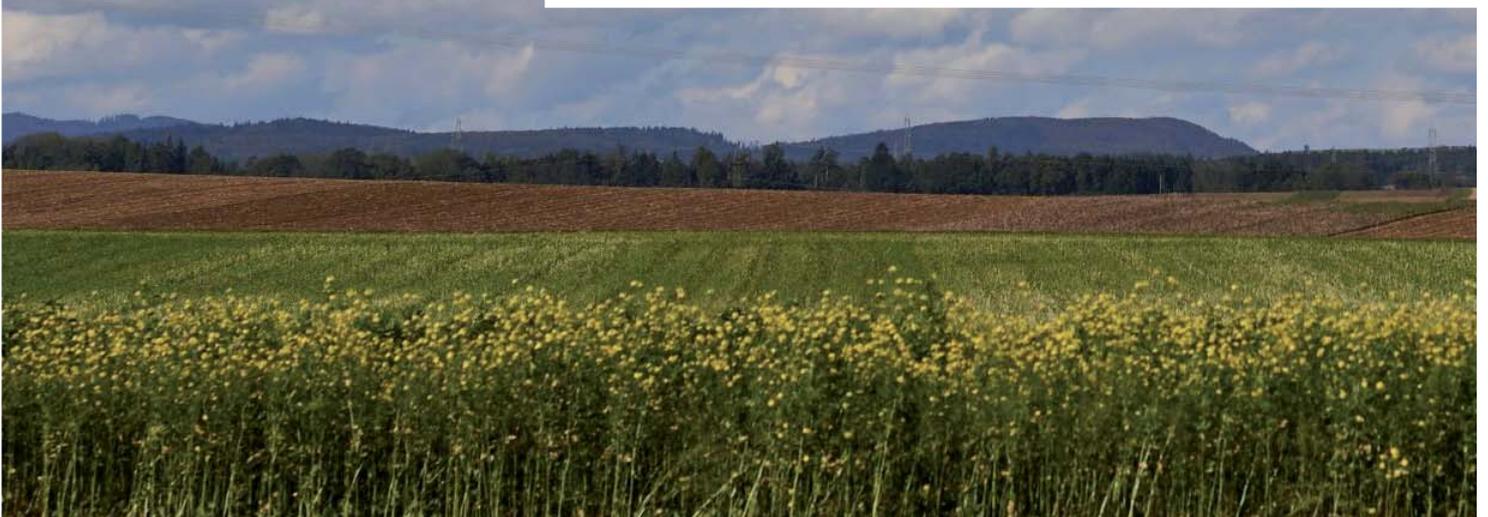




LE 07-13 EX-POST-EVALUIERUNG

ANHANG II

Zusammenstellung der Anhänge
zu den Einzelmaßnahmen



Inhaltsverzeichnis

Anhang zu M 112	3
Anhang zu M 121	25
Anhang zu M 122	29
Anhang zu M 211 und 212	43
Anhang zu M 313	46
Anhang zu M 323	52
Anhang zu M 41 (Leader).....	69

Titelfoto: Haiden

Anhang zu M 112

1: Beispiel für ein Betriebskonzept

Betriebskonzept

Berater:

.....
Unterschrift LandwirtIn

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Kennzahlen Übersicht	3
1 Darstellung der Ausgangssituation	4
1.1 Allgemeine Betriebsdaten	4
1.2 Flächennutzung und Nebentätigkeiten	4
1.3 Viehbestand	5
1.4 Leistungen Tierhaltung	5
1.5 Lieferrechte und Öffentliche Gelder	6
1.6 Mechanisierung und Wirtschaftsgebäude	6
1.7 Beschreibung zum Betrieb und seinem Umfeld	7
2 Berechnungen zur Ausgangssituation	9
2.1 DB-Berechnungen der Einzelaktivitäten	9
2.2 Einkommens- und Finanzierbarkeitsrechnung Ausgangssituation	10
3 Strategie und Ziele	11
3.1 Strategie	11
3.2 Ziele	11
3.2.1 Betriebliche Ziele	11
3.2.2 Sonstige Ziele	11
3.2.3 Gesamtübersicht Investitionen	11
4 Berechnung und Beurteilung der geplanten Ausrichtung	13
4.1 Eckdaten zur geplanten Ausrichtung des Betriebs	13
4.2 DB-Berechnung der Einzelaktivitäten	13
4.3 Einkommens- und Finanzierbarkeitsrechnung	15
4.4 Vergleich der Ausgangssituation mit der geplanten Ausrichtung des Betriebs	16
4.5 Aufwandsgleiche Fixkosten	17
5 Maßnahmen- und Ablaufplan	18

Kennzahlen Übersicht

Allgemeine Daten

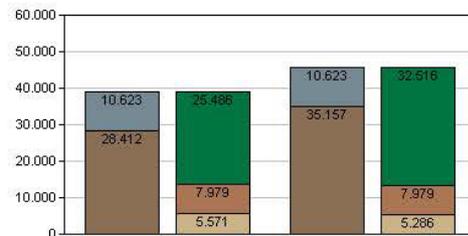
	2010 Ausgangsjahr	2012 Szen. 1.1 Optimierung Forst, Alm, Milch
Arbeitskräfte am Betrieb	1,5	1,5
Eigenfläche (ha)	72,7	72,7
bewirtschaftete Fläche (ha)	72,7	72,7
Wald (ha)	55,0	55,0
RLN	10,3	10,3
GVE	18,3	18,3
Arbeitszeitbedarf (bAK)	1,5	1,5

Rentabilität

Einkünfte aus LuF	25.486	32.516
Einkünfte aus LuF je AKh	8,7	10,5

Einkünfteberechnung LuF

- DB Produktion
- Öffentliche Gelder
- Fixkosten ohne AfA
- AfA
- Einkünfte aus LuF

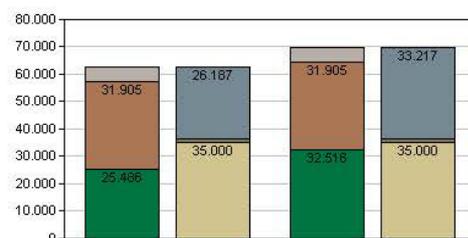


Liquidität

Einkünfte+AfA	33.465	40.495
Über-/Unterdeckung+AfA	34.166	41.196
Nachhaltige KDG	18.587	25.617
Mittelfristige KDG	23.658	30.688
Kurzfristige KDG	26.566	33.596

Stabilität Unternehmerfamilie

- Einkünfte aus LuF
- Nebeneinkommen
- Sozialeinkommen
- Privatverbrauch
- SVB
- Über-/Unterdeckung des Verbrauchs



1 Darstellung der Ausgangssituation des Betriebes

1.1 Allgemeine Betriebsdaten

Einheitswert der Eigenflächen:

Einheitswert der gepachteten Flächen (lt. SVB):

Bewirtschaftungsweise:

Arbeitskräftesituation

Name	Bezeichnung der Arbeitskraft	Geburtsjahr	Landwirtschaftliche Ausbildung	AK-Anteil am Betrieb	Verantwortungsbereich
Person1	Bewirtschafter		landw. Matura	0,80	
Person 2	Mitarbeitende Familienangehörige		landw. Matura,	0,50	
Person 3	Mitarbeitende Familienangehörige		Landwirt in Pension	0,20	

Kulturarten und Besitzverhältnisse (alle Angaben in Hektar)

	Eigentum	Nutzungsrechte (ideelle Anteile)	Zupachtung	Verpachtung	Selbstbewirt. Fläche
Ackerfläche	-	-	-	-	-
Dauergrünland	7,91	-	-	-	7,91
Almen	9,38	-	-	-	9,38
Forstwirtschaft	57,68	-	-	-	57,68
Summe	74,97	-	-	-	74,97

1.2 Flächennutzung und Nebentätigkeiten

Ackerbau und Grünland

Kultur bzw. Nutzung	Fläche in ha	Ertrag in kg/ha *	Preis in €/kg inkl. MwSt. *
ALMFUTTERFLÄCHE	8,28	-	-
BLÜHFLÄCHE	-	-	-
DAUERWEIDE	0,32	-	-
EINMÄHDIGE WIESE	0,05	-	-
FUTTERGRÄSER	-	-	-
MÄHWIESE/-WEIDE DREI UND MEHR NUTZUNGEN	6,33	-	-
MÄHWIESE/-WEIDE ZWEI NUTZUNGEN	1,21	-	-
Summe	16,19		

* nur für marktfähige Kulturen

Forst

Art der Vermarktung inkl. Eigenverbrauch	Durchschn. Menge/Jahr	Preis/Einheit	Durchschn. Ertrag
Hackgut	80,00	12,00	960,00
Schleifholz	30,00	39,00	1.170,00
Stammholz	120,00	70,00	8.400,00
		Summe	10.530,00

1.3 Viehbestand

Pferde

	Tiefstallmist	Mist/Jauche	Gülle	Anz. der Tiere
Kleinpferde, Esel - Endgew. < 300 kg: 0,5 - 3 J.	1	-	-	1

Rinder

	Tiefstallmist	Mist/Jauche	Gülle	Anz. der Tiere
Kälber und Jungrinder unter 1/2 Jahr	-	-	1	1
Jungvieh 1/2 bis 1 Jahr	-	-	4	4
Jungvieh 1 bis 2 Jahr	-	-	5	5
Rinder ab 2 Jahre - Kalbinnen	-	-	2	2
Milchkühe 9000 kg Milch	-	-	10	10

Geflügel

	Tiefstallmist	Mist/Jauche	Gülle	Anz. der Tiere
Küken, Junghennen für Legezwecke bis 1/2 J.	10	-	-	10

1.4 Leistungen Tierhaltung

Tierart	Gehaltene Stück	Durchschn. Milchleistung/Tier u. Jahr	Durchschn. Milchpreis/kg in € inkl. MwSt.
Milchkühe 8000 kg Milch	10	8.200,00	0,33

Tierart	Gehaltene Stück	Durchschn. abgesetzte, verkaufte Menge/ Tier und Jahr	Einheit (kg, Stück)	Preis pro Einheit
Legehennen, Hähne	10	-		-

Tierart	Gehaltene Stück	Verkaufte Tier Stück/Jahr	Durchschn. Verkaufsgewicht	Einheit	Durchschn. Erlös je Einheit in € inkl. MwSt.
Kleinpferde, Esel - Endgew. < 300 kg: 0,5 - 3 J.	1	-	-		-

1.5 Lieferrechte und Öffentliche Gelder

Lieferrechte

	Eigentum	Gepachtet /Geleast	Verpachtet /Verleast
A-Milchquote in kg	74.450,00	-	-
Mutterkuhprämien in Stück	1,00	-	-

Einnahmen Öffentliche Gelder

	€ pro Jahr
Einheitliche Betriebsprämie	6.045,00
EU - Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete	2.514,72
Gekoppelte Marktordnungsprämien	35,71
ÖPUL-Prämien	1.821,25
Prämie Mineralölsteuervergütung	206,76
Summe	10.623,44

1.6 Mechanisierung und Wirtschaftsgebäude

Mechanisierung

Bezeichnung der Maschine bzw. des Geräts	Anschaffungs-jahr	Anschaffungswert (eigener Anteil bei Gemeinschaft) in €	Voraussichtliche Nutzungsdauer in Jahren
Forstanhänger Gemeinschaft	2004	6.000	10
Kreiselheuer Pöttinger	1995	3.000	20
Ladewagen	1970	3.000	40
Mähwerk Pöttinger	2009	7.200	20
Miststreuer für Hackguttransport	2007	1.400	20
Miststreuer für Hackguttransport Gemeinschaft	2005	800	20
Schwader Pöttinger	1995	3.000	20
Seilwinde 8 Tonnen mit Funk	2009	3.500	10
Traktor Ferguson 35x	1964	-	50
Traktor Lindner 1750	1992	36.000	30

Wirtschaftsgebäude

Bezeichnung des Gebäudes	Baujahr	Bauart	Kapazität	Anmerkung
Stall	1980	Anbindestall	30	
Wirtschaftsgebäude Hackschnitzellager	1990	Holz	130 m³	

Wirtschaftliche Situation

	sehr gut	gut	schlecht	sehr schlecht	Frage trifft nicht zu
Kann der Betrieb fristgerecht Zahlungen tätigen?	X				
Können Sie, wenn vorhanden, Kredite inkl. Zinsen termingerecht tilgen?	X				
Schaffen Sie es regelmäßig Geld anzusparen?	X				
Schätzen Sie Ihre derzeitigen Bankkonditionen ein.	X				
Wie beurteilen Sie die betriebliche Wachstumsmöglichkeit?		X			
Wie beurteilen Sie die Höhe der land- und forstwirtschaftlichen Einkünfte Ihres Betriebes?		X			
Wie ist der Betrieb nach Ihrer Einschätzung versichert?	X				
Wie würden Sie die finanzielle Lage des Betriebes beurteilen?	X				

1.7 Beschreibung zum Betrieb und seinem Umfeld

Förderlich **Ausbildung, Fähigkeiten, Kenntnisse und persönliche Neigungen** **Hinderlich**

Die Interessen der Betriebsführer decken sich sehr gut.

Förderlich **Betriebliche Voraussetzungen** **Hinderlich**

Das Dauergrünland ist mit dem Traktor befahrbar und es gibt vor allem im Forst (56 ha) noch potential. Paula Sturmschaden vom 28. Jänner 2008. Dadurch ist sehr viel Arbeitskapazität bei der Wiederaufforstung gebunden.

Förderlich **Arbeitswirtschaft** **Hinderlich**

Durch die Mithilfe der Eltern ist die Bearbeitung des Betriebes leicht möglich. Durch die Hauptberufliche Tätigkeit des Betriebsführers müssen die körperlich schwereren Arbeiten am Abend oder am Wochenende erledigt werden.

Förderlich **Gebäude und bauliche Anlagen** **Hinderlich**

Der Rinderstall ist arbeitstechnisch sehr gut eingerichtet. Der Futtertisch ist befahrbar und die Stallarbeit kann in max. einer Stunde von einer Person erledigt werden. Der Güllelagerraum ist bereits mit demzeitigem Viehstand ausgeschöpft.

Förderlich **Maschinen und Geräte** **Hinderlich**

Die Maschinenausstattung ist gut. Der Traktor könnte in den nächsten Jahren ersetzt werden müssen.

Förderlich **Betriebliche Rechte, Kontingente** **Hinderlich**

Das Milchkontingent wurde in den letzten Jahren von den Eltern ständig gesteigert. Die Voraussetzungen der Milchviehherde sind gut. Eine Aufstockung des Milchkontingentes bzw. eine Ausweitung der Milchlieferung ist aus derzeitiger Sicht nicht möglich.

Förderlich	Betriebszweige, Produktionstechnik	Hinderlich
Die Produktion ist derzeit sehr gut an die betriebliche Struktur angepasst.		Durch die intensive Bewirtschaftung der Flächen ist eine Ausweitung ohne Zupachtung von Flächen nicht möglich.
Chancen	Vermarktungs- und Marktverhältnisse	Risiken
Der Holzmarkt hat sich nach dem Sturm Paula wieder erholt und die Preise ziehen allgemein wieder an.		Die Öffnung des Milchmarktes mit Freigabe des Milchkontingentes ab 2015 wird für den Betrieb, zumal ein weiteres Wachstum nicht ungehindert möglich ist als größtes Risiko gesehen.

2 Berechnungen zur Ausgangssituation

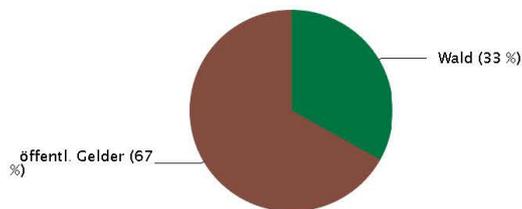
2.1 Deckungsbeitragsrechnung Ausgangssituation

Aktivität	je Einheit						Gesamt-Betrieb			
	Ertrag in kg, Stück etc.	Preis je kg, Stück etc.	Leistung in €	Var. Kosten in €	Deckungsbeitrag in €	AKh	Anzahl Einheiten	Deckungsbeitrag in €	AKh	
Portionsweide	90,00	-	-	383,2	-383,0	20,0	3,30	-1.265	66	
Grünland Rundballensilage (LE)	100,00	-	-	1.124,0	-1.124,0	40,0	2,60	-2.922	104	
Grünland Heu Bodentrocknung	90,00	-	-	655,3	-655,0	40,0	1,99	-1.304	80	
Milchproduktion (eBE/kR)	7.500,00	0,33	3.075,0	941,0	2.134,0	115,0	10,00	21.340	1.150	
Kalbinnenmast	3,50	400,00	1.400,0	657,2	743,0	25,0	6,00	4.457	150	
Kälberverkauf	120,00	2,83	339,6	26,3	313,0	20,0	5,00	1.567	100	
Silomais 32,5%TS (LE, LS)	-	-	-	719,0	-719,0	-	0,70	-503	-	
Wirtschaftsdünger								1.777	62	
Wald			10.530		50 %			5.265	550	
Gesamtdeckungsbeitrag (ohne öffentliche Gelder)								28.412		
Direktzahlungen								6.045		
Gekoppelte Marktordnungsprämien								36		
Öpul-Prämien								1.821		
AZ für benachteiligte Gebiete								2.515		
Prämie Mineralölsteuervergütung								207		
Gesamtdeckungsbeitrag (inkl. öffentliche Gelder)								39.036		
Betriebsertrag ohne öffentliche Gelder								10.530		
Betriebsertrag inkl. öffentliche Gelder								21.153		
Sonstige Arbeiten									668	
Arbeitsstunden insg.									2.930	
Betrieblicher Arbeitskräftebedarf (bAK)									1,50	

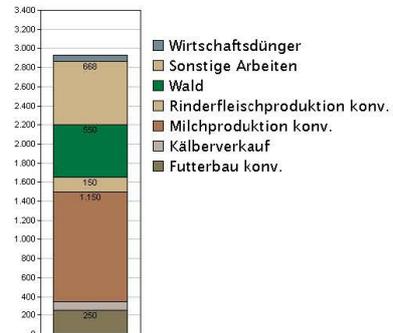
Futterbilanz

Energie Grundfutter: -151.787 MJ ME
 Nassmais: 0,0 dt CCM

Zusammensetzung des Betriebsertrages



Arbeitszeitbedarf in Stunden



2.2 Einkommens- und Finanzierbarkeitsrechnung Ausgangssituation

	Betrag in €
Gesamtdeckungsbeitrag (inkl. öffentliche Gelder)	39.036
Instandhaltung Gebäude und baulicher Anlagen	761
AfA Gebäude und bauliche Anlagen	5.071
AfA Maschinen und Geräte	2.908
Betriebssteuern	450
Sachversicherungen	1.420
Personalkosten	2.000
Schuldzinsen	940
- Summe aufwandsgleiche Fixkosten	13.550
= Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	25.486
+ Einkünfte aus außerbetrieblicher Tätigkeit (Betriebsinhaber)	31.235
+ Einkünfte aus außerbetrieblicher Tätigkeit (Ehepartner und Hofübernehmer)	670
+ Übrige Einkünfte	-
+ Sozialtransfers	5.412
= Gesamteinkommen	62.803
- Privatverbrauch und Lebensunterhalt	35.000
- Sozialversicherungsbeiträge	1.616
= Über-/Unterdeckung des Verbrauchs	26.187
+ Schuldzinsen (die in den aufwandsgleichen Fixkosten enthalten sind)	940
= Nachhaltige Kapitaldienstgrenze bei Schuldenfreiheit	27.127
- Kapitaldienst	8.540
= Nachhaltige Kapitaldienstgrenze	18.587
+ Abschreibung Gebäude und bauliche Anlagen	5.071
= Mittelfristige Kapitaldienstgrenze	23.658
+ Abschreibung Maschinen und Geräte	2.908
= Kurzfristige Kapitaldienstgrenze	26.566

3 Strategie und Ziele

3.1 Strategie

Die derzeitige betriebliche Situation stellt sich derzeit in der Form dar, dass vor allem der Arbeitsablauf in der Rinderwirtschaft weiter optimiert werden soll. Dabei ist vor allem die Steigerung der Milchleistung nach Kilogramm Milch und die Steigerung der Inhaltsstoffe zu verstehen. Eine Aufstockung des Kontingentes auf 100.000 kg Quote wird angestrebt.

Für die Entnahme des Maissilos aus dem Hochsilo soll eine Silofräse angeschafft werden, damit nicht täglich der Silo händisch vorgestellt werden muss.

Beim Jungvieh soll eine Jungviehherde von 12 bis 15 Stück angestrebt werden, damit die eigene Alm nur mit eigenen Jungrindern und mit trockenstehenden Kühen bestossen werden kann.

Derzeit nimmt die Pflege der Flächen sehr viel Arbeitszeit in Anspruch. Die Steiflächen am Heimbetrieb müssen einmal jährlich händisch gemäht werden. Insbesondere die Pflege der Almflächen im Juli kostet sehr viel Arbeitszeit, ca. 1,5 Wochen werden dazu aufgewendet. Es muss daher mit Planierarbeiten in Teilbereichen ein Schlegeln der Flächen möglich gemacht werden. Auch die beiden Almhütten müssen in den kommenden Jahren elektrifiziert werden. Ein weiterer Mangel ist die fehlende Wasserversorgung in den Almhütten und am Hang, welcher dadurch von den Rindern nur wenn es unbedingt erforderlich ist, beweidet wird. Eine Zunahme der Verunkrautung ist dadurch zu bemerken.

Es ist daher neben der Strom- und Wasserversorgung um die beiden Almhütten ein Weg zu errichten, wo den Rindern Wasser und Salz auf einer ebenen Fläche angeboten werden kann. Durch die bessere Erschließung soll eine Almhütte augewertet werden, womit ein höherer Mietpreis erzielt werden kann.

Das Hauptaugenmerk ist in den kommenden zehn Jahren auf den Forst zu legen. Dazu sollten vorerst noch einige Erschließungswege mit einer Länge von ca. 1,5 km errichtet werden. Durch einen Waldwirtschaftsplan soll innerhalb von 10 Jahren die gesamte Waldfläche einmal zumindest durchforstet werden.

Eine Einkommenssteigerung wird daher nicht bei der Milch- oder Tierproduktion, sondern in der Waldwirtschaft gesehen.

Ein Flächenzukauf des unmittelbar angrenzenden Nachbarn mit ca 7,0 ha (2,5 Grünland und 4,5 ha Wald) wird langfristig bis 2020 angestrebt.

3.2 Ziele

3.2.1 Betriebliche Ziele

Ziel	erreicht bis
Strom und Licht auf Alm	2011
Silofräse für Hochsilo	2011
Steigerung Milchleistung	laufend; 2020
Planierung der Almflächen	2013
Wegebau um Almhütten	2011
Feinerschließung Forst mit Forstwegen 1,5 km	2013
Flächenkauf Nachbar 7,0 ha	2020

3.2.2 Sonstige Ziele

Ziel	erreicht bis
Sanierung Werkstätten, Garagen und Wirtschaftsgebäude	2014
Kaltdach auf Wohnhaus	2015

3.2.3 Gesamtübersicht Investitionen

Beschreibung	Bereich	Jahr der Anschaffung	Summe in €
Strom und Wasser für die beiden Almhütten	Mechanisierung, Einrichtungen	2011	15.000
Feinerschließung Forst	Mechanisierung, Einrichtungen	2013	40.000
Silofräse	Mechanisierung, Einrichtungen	2011	4.000
Planie Almflächen	Mechanisierung, Einrichtungen	2012	5.000
Wegebau um Almhütten	Mechanisierung, Einrichtungen	2011	4.000
Sanierung Werkstätten, Garagen und Wi-Gebäude	Wirtschaftsgebäude	2014	15.000
Kaltdach Wohnhaus	Wohnhaus	2015	15.000
Flächenkauf	Land,- Kontingentskäufe	2020	90.000

4 Berechnung und Beurteilung der geplanten Ausrichtung

4.1 Eckdaten zur geplanten Ausrichtung des Betriebs

Ausgangsjahr: 2010

Zieljahr: 2012

Ausstattung mit Arbeitskräften, Flächen, Tieren und Quoten in der Ausgangssituation und im Zieljahr

Bezeichnung	Einheit	Ausgangssituation	Zieljahr
Flächen-Grünland	ha	7,54	9,54
Milchquote	kg	75.450,00	100.000,00

Produktionsniveau und Vermarktung in der Ausgangssituation und im Zieljahr

Bezeichnung	Einheit	Ausgangssituation	Zieljahr
Holz - Erntefestmeter	fm	120,00	300,00
Milchquote	kg	75.450,00	100.000,00

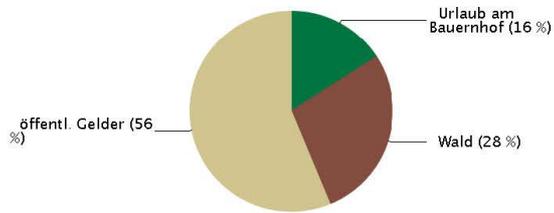
4.2 DB-Berechnung der Einzelaktivitäten der geplanten Ausrichtung des Betriebs Datengrundlage: Zieljahr Normalzenario (= Szenario 1.1)

Aktivität	je Einheit						Gesamt-Betrieb			
	Ertrag in kg, Stück etc.	Preis je kg, Stück etc.	Leistung in €	Var. Kosten in €	Deckungsbeitrag in €	AKh	Anzahl Einheiten	Deckungsbeitrag in €	AKh	
Portionsweide	90,00	-	-	383,2	-383,0	20,0	3,30	-1.265	66	
Grünland Rundballensilage (LE)	100,00	-	-	1.124,0	-1.124,0	40,0	2,60	-2.922	104	
Grünland Heu Bodentrocknung	90,00	-	-	655,3	-655,0	40,0	1,99	-1.304	80	
Milchproduktion (eBE/kr)	8.000,00	0,33	3.240,0	1.001,0	2.239,0	115,0	11,00	24.629	1.265	
Kalbinnenmast	3,50	400,00	1.400,0	657,2	743,0	25,0	7,00	5.200	175	
Kalberverkauf	120,00	2,83	339,6	26,3	313,0	20,0	6,00	1.890	120	
Silomais 32,5%TS (LE, LS)	-	-	-	719,0	-719,0	-	0,70	-503	-	
Wirtschaftsdünger								1.777	62	
Wald			10.530		50 %			5.265	550	
Urlaub am Bauernhof			3.000		80 %			2.400		
Gesamtdeckungsbeitrag (ohne öffentliche Gelder)								35.157		
Direktzahlungen								6.045		
Gekoppelte Marktordnungsprämien								36		
Öpul-Prämien								1.821		
AZ für benachteiligte Gebiete								2.515		
Prämie Mineralölsteuervergütung								207		
Gesamtdeckungsbeitrag (inkl. öffentliche Gelder)								45.781		
Betriebsertrag ohne öffentliche Gelder								13.530		
Betriebsertrag inkl. öffentliche Gelder								24.153		
Sonstige Arbeiten									668	
Arbeitsstunden insg.									3.090	
Betrieblicher Arbeitskräftebedarf (bAK)									1,50	

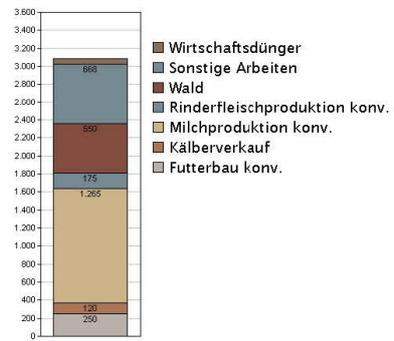
Futterbilanz

Energie Grundfutter: -241.375 MJ ME
 Nassmais: 0,0 dt CCM

Zusammensetzung des Betriebsertrages



Arbeitszeitbedarf in Stunden



4.3 Einkommens- und Finanzierbarkeitsrechnung der geplanten Ausrichtung

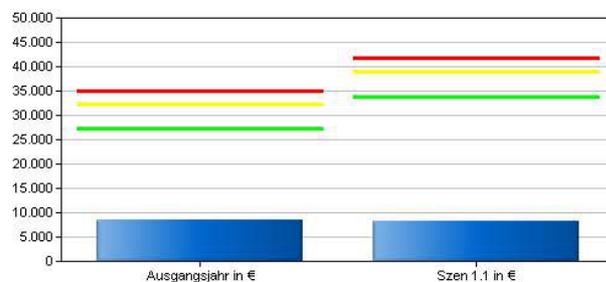
	Betrag in €
Gesamtdeckungsbeitrag (inkl. öffentliche Gelder)	45.781
Instandhaltung Gebäude und baulicher Anlagen	761
AfA Gebäude und bauliche Anlagen	5.071
AfA Maschinen und Geräte	2.908
Betriebssteuern	450
Sachversicherungen	1.420
Personalkosten	2.000
Schuldzinsen	655
- Summe aufwandsgleiche Fixkosten	13.265
= Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	32.516
+ Einkünfte aus außerbetrieblicher Tätigkeit (Betriebsinhaber)	31.235
+ Einkünfte aus außerbetrieblicher Tätigkeit (Ehepartner und Hofübernehmer)	670
+ Übrige Einkünfte	-
+ Sozialtransfers	5.412
= Gesamteinkommen	69.833
- Privatverbrauch und Lebensunterhalt	35.000
- Sozialversicherungsbeiträge	1.616
= Über-/Unterdeckung des Verbrauchs	33.217
+ Schuldzinsen (die in den aufwandsgleichen Fixkosten enthalten sind)	655
= Nachhaltige Kapitaldienstgrenze bei Schuldenfreiheit	33.872
- Kapitaldienst	8.255
= Nachhaltige Kapitaldienstgrenze	25.617
+ Abschreibung Gebäude und bauliche Anlagen	5.071
= Mittelfristige Kapitaldienstgrenze	30.688
+ Abschreibung Maschinen und Geräte	2.908
= Kurzfristige Kapitaldienstgrenze	33.596

4.4 Vergleich der Ausgangssituation mit der geplanten Ausrichtung des Betriebs

	Ausgangsjahr in €	Szen 1.1 in € Optimierung Forst, Alm, Milch
DB Kälberverkauf	1.567	1.880
+ DB Futterbau konv.	-5.994	-5.994
+ DB Rinderfleischproduktion konv.	4.457	5.200
+ DB Milchproduktion konv.	21.340	24.629
+ Wirtschaftsdünger	1.777	1.777
+ Wald	5.265	5.265
+ Nebentätigkeiten	-	2.400
= Summe Deckungsbeiträge Betriebszweige	28.412	35.157
+ Öffentliche Gelder	10.623	10.623
= Gesamtdeckungsbeitrag	39.036	45.781
- Aufwandsgleiche Fixkosten	13.550	13.265
= Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	25.486	32.516
+ Einkünfte aus außerbetrieblicher Tätigkeit (Betriebsinhaber)	31.235	31.235
+ Einkünfte aus außerbetrieblicher Tätigkeit (Partner)	670	670
+ Übrige Einkünfte	-	-
+ Sozialtransfers	5.412	5.412
= Gesamteinkommen	62.803	69.833
- Privatverbrauch und Lebensunterhalt	35.000	35.000
- Sozialversicherungsbeiträge	1.616	1.616
= Über-/Unterdeckung des Verbrauchs	26.187	33.217
+ Schuldzinsen (die im Aufwand schon enthalten sind)	940	655
= Nachhaltige Kapitaldienstgrenze bei Schuldenfreiheit	27.127	33.872
- Kapitaldienst	8.540	8.255
= Nachhaltige Kapitaldienstgrenze	18.587	25.617
+ Abschreibungen Gebäude und bauliche Anlagen	5.071	5.071
= Mittelfristige Kapitaldienstgrenze	23.658	30.688
+ Abschreibungen Maschinen und Geräte	2.908	2.908
= Kurzfristige Kapitaldienstgrenze	26.566	33.596
Arbeitszeit für land- und forstwirtschaftlichen Betrieb	2.930	3.090

Kapitaldienstgrenzen

- Kurzfristige Kapitaldienstgrenze bei Schuldenfreiheit
- Mittelfristige Kapitaldienstgrenze bei Schuldenfreiheit
- Nachhaltige Kapitaldienstgrenze bei Schuldenfreiheit
- Kapitaldienst



4.5 Aufwandsgleiche Fixkosten

	Ausgangsjahr in €	Szen 1.1 in € Optimierung Forst, Alm, Milch
Instandhaltung Gebäude und bauliche Anlagen	761	761
AfA Gebäude und bauliche Anlagen	5.071	5.071
AfA Maschinen und Geräte	2.908	2.908
Fixkosten aus DV/Innov. und UaB	-	-
Betriebssteuern	450	450
Sachversicherungen	1.420	1.420
Anteilige Kosten Quotenzukäufe	-	-
Leasing/Pacht von Quoten	-	-
Pacht- und Mietkosten	-	-
Personalkosten	2.000	2.000
Schuldzinsen	940	655
Ausgedinge (Bar- und Naturalleistungen)	-	-
Allgemeine Wirtschaftskosten	-	-
Summe aufwandsgleiche Fixkosten	13.550	13.265

AfA = Absetzung für Abnutzung (kurz Abschreibung)

5 Maßnahmen- und Ablaufplan

Maßnahmen bzw. Meilensteine	Nutzen der Maßnahmen	Wer (Verantwortung)	Bis wann?
Wasser- und Stromversorgung	Arbeitserleichterung	Betriebsführer	2011
Silofräse	Arbeitserleichterung	Betriebsführer	2011
Forstwegebau	Steigerung der Produktion	Betriebsführer	2011 - 2013
Flächenzukauf	Steigerung der Produktion	Betriebsführer	2020

2. Beispiel für einen Prüfbericht zur Förderung der ersten Niederlassung



Prüfbericht zur Förderung der ersten Niederlassung

Name:	
Adresse:	
Betriebsnummer:	

Prüfung des Berichtes über die Umsetzung des Betriebskonzepts:

Ist der Betriebsleiter laut Bewilligung mit dem in der AMA Datenbank ident.	
Änderungen bezüglich Bewirtschafter, Betriebsumfang , außerlandwirtschaftliche Tätigkeiten eingetreten sind bzw. voraussichtlich in den nächsten 2 Jahren eintreten werden.	keine Änderungen eingetreten
Welche für die Niederlassungsprämie wichtigen Bildungsmaßnahmen (Facharbeiter-, Meisterprüfung, andere Ausbildungen) Sie nach Antragstellung abgeschlossen haben.	FA - Ausbildung mit 17.12.2010 abgeschlossen
Die zur Erreichung der gesetzlichen Mindeststandards in Hinblick auf Umwelt, Hygiene und Tierschutz erforderlichen Investitionen durchgeführt haben und beschreiben Sie die Investitionen (siehe Checkliste "Darstellung der baulichen und technischen Gegebenheiten betreffend Umwelt, Hygiene und Tierschutz und erforderliche Investitionen").	Milchkammer wurde 2013 saniert
Die Umsetzung der im Betriebskonzept angeführten Ziele und Meilensteine bzw. begründen Sie, warum die Umsetzung nicht möglich war.	Meilensteine (Verbesserung Tierkomfort, Erneuerung Heizkessel) umgesetzt
Die im Betriebskonzept dargestellten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen noch gültig sind bzw. beschreiben Sie die geänderten Rahmenbedingungen	Sind noch gültig

3. Befragung von ExpertInnen der bewilligenden Stellen

Teilbereich 1: M 112 – Niederlassung von JunglandwirtInnen („Niederlassungsprämie“)

Frage 1.1: Wirkungen der Maßnahme auf bestimmte Ziele

In der folgenden Tabelle finden Sie Ziele des LE-Programms. Die folgende Frage bezieht sich darauf, wie die Maßnahme „Niederlassungsprämie“ zur Erreichung dieser Ziele beiträgt (siehe **Spalte 1**).

1) Wie schätzen Sie diesbezüglich die **Auswirkungen** der „Niederlassungsprämie“ auf die Ziele ein? Bitte tragen Sie dazu in **Spalte 2 mögliche Auswirkungen** auf *jedes* Ziel ein: **positiv (+)/negativ (-)/keine Auswirkung (0)/nicht beurteilbar (nb)**.

2) Bitte konkretisieren Sie stichwortartig die **Auswirkungen der Förderung** auf die angeführten Ziele in **Spalte 3**! Hier bitten wir Sie, die unter 1) getroffene Einschätzung nach Möglichkeit **qualitativ** näher zu beschreiben. Folgende Fragen können dabei vielleicht hilfreich sein: Auf welcher Ebene (Betrieb, Region, global etc.) wirkt die Maßnahme? Wer ist von dieser Wirkung betroffen (nur Förderempfänger, auch Nichtbegünstigte, die Regionen, etc.)? Wie schätzen Sie den zeitlichen Aspekt der Wirkung ein (wirkt langfristig, kurzfristig)? Gibt es direkte oder indirekte Auswirkungen auf andere Maßnahmen?

Mögliche Beispiele für Einträge in die Tabelle sind: „Wirkung nur auf lokaler Ebene“; „Bautätigkeit erhöht vorübergehend die Treibhausgasemissionen“; „Es wird zwar die Wasserqualität kurzfristig erhöht, aber ...“ usw.

Ziele ↓	1) Auswirkung (+, 0, -, nb)	2) Qualitative Beschreibung
Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit Erhöhung der Bruttowertschöpfung		
Gründung von neuen landwirtschaftlichen Betrieben Verbesserung der Biodiversität Verbesserung der Wasserqualität Vermeidung von Treibhausgas-emissionen Verbesserung der Bodenqualität Vermeidung der Landnutzungsaufgabe (insbesondere jener mit extensiven Bewirtschaftungsformen)* Förderung der Diversifizierung der Wirtschaft (Tourismus etc.) Steigerung der Lebensqualität (auf einer persönlichen Ebene) Stärkung der Kapazitäten zur Verbesserung der wirtschaftlichen Diversifizierung und der Lebensqualität in ländlichen Gebieten		
* Vermeidung von Marginalisierung und Landnutzungsaufgabe		

Frage 1.2: Wie schätzen Sie die **Rolle** ein, die die „Niederlassungsprämie“ bei der Entscheidung für die Übernahme eines landwirtschaftlichen Betriebes spielt? Bitte **begründen** Sie auch Ihre Einschätzung. Welche **weiteren Faktoren** sind aus Ihrer Sicht für die Übernahmen eines landwirtschaftlichen Betriebes relevant?

Rolle der Niederlassungsprämie:

Weitere Faktoren:

Frage 1.3: Schätzen Sie bitte ein, wie die Betriebe **ohne „Niederlassungsprämie“** agiert hätten. Geben Sie Ihre Einschätzung der Anteile der Betriebe in Prozent aller Betriebe an, die eine „Niederlassungsprämie“ erhalten haben (Summe = 100 %). Führen Sie auch bitte kurz an, warum Sie zu dieser Einschätzung kommen (Begründung).

Beurteilung	Anteil in %
Kein Einfluss auf die Hofübergabe	
Spätere Hofübergabe	
Wechsel vom Haupt- in den Nebenerwerb	
Aufgabe des Betriebes	
Sonstiges	
Summe	100 %
Begründung:	

Frage 1.4: Wie beurteilen Sie die Notwendigkeit der Erstellung eines **Betriebskonzeptes** hinsichtlich der Zuerkennung einer „Niederlassungsprämie“? Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung!

Anhang zu M 121

Anhang 1: Kodierung bei Maßnahme 121

Tabelle A1: **Maßnahme 121 - Code 1**

Code 1	Langtext Code 1	Förderbereich (Kurzbeschreibung Code 1)
4.2.1	Bauliche Investitionen im Bereich landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude, Funktions- und Wirtschaftsräume, einschließlich der funktionell notwendigen technischen Einrichtungen	Neu- und Zubau, Um- und Ausbau
4.2.2	Innerbetriebliche wegebauliche Erschließungen	Innerbetriebliche wegebauliche Erschließungen
4.2.3	Bauliche und technische Investitionen für Biomasseheizanlagen	Biomasseheizanlagen
4.2.4	Bauliche Investitionen im Bereich Almbgebäude einschließlich der für die Almbewirtschaftung funktionell notwendigen technischen Einrichtungen und Anlagen, Anlagen zur Wasser- und Energieversorgung, Einfriedungen, Schutzeinrichtungen für Almbauten, ...	Almwirtschaft
4.2.5	Investitionen für regionale und sektorale Initiativen zur Nutzung von Marktnischen und Innovationen	Marktnischen, Innovation
4.2.6	Bauliche Investitionen und technische Einrichtungen für die Be- und Verarbeitung sowie für die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte. Einrichtung und Ausstattung von Arbeitsräumen für die Ausübung eines landwirtschaftlichen Nebengewerbes (...)	Be- und Verarbeitung, Vermarktung
4.2.7	Errichtung und Ausgestaltung von Zucht- und Erzeugungsanlagen für die Bienenhaltung einschließlich des Erwerbs von technischen Hilfsmitteln und Geräten.	Bienenhaltung
4.2.8	Erwerb von Maschinen, Geräten und technischen Anlagen für die Innenwirtschaft	Maschinen Geräte Innenwirtschaft
4.2.9	Erwerb von selbstfahrenden Bergbauernspezialmaschinen, Gemeinschaftlicher Erwerb von Geräten zur bodennahen Gülleausbringung, von Pflanzenschutzgeräten bzw. von selbstfahrenden Erntemaschinen	Bergbauernspezialmaschinen, Gemeinschaftsmaschinen
4.2.10	Bauliche und technische Einrichtungen zur Beregnung und Bewässerung	Beregnung und Bewässerung
4.2.11	Gartenbau (Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulen): Bauliche Investitionen im Bereich Gewächshäuser einschließlich der für die Produktion, Lagerung und Vermarktung erforderlichen Nebenräume und technischen Einrichtung, Errichtung von Folientunneln (...)	Gartenbau
4.2.12	Obstbau (Dauerkulturen): Anlage von Erwerbsobstkulturen und Maßnahmen zum Schutz von Obstkulturen.	Obstbau
4.5.3.2	Zuschlag für Betriebskonzept	Zuschlag für Betriebskonzept

Quelle: LE-Datenbank

Tabelle A2: **Maßnahmen 121 - Code 3 (Fördergegenstand, Investitionstyp) und Code 1**

Code 3	Langtext Code 3	Fördergegenstand (Kurzbeschreibung Code 3)	Investitionstyp (auf Basis Code 3)	Zuordnung Code 1
01.1.01	Stallbau, besonders tierfreundliche Haltung	Stallbau, besonders	Gebäude	4.2.1
-	- Rinder (Milchvieh, Aufzucht, Rindermast,	tierfreundlich		
01.9.06	Kälbermast, Mutter-/Ammenkuhhaltung)			
	- Schweine (Ferkelaufzucht, Mast, Zuchtsauen)			
	- Hühner (Junghennenaufzucht, Mast,			
	Legehennen, Elterntierhaltung für Mastgeflügel,			
	Elterntierhaltung für Legehennen)			
	- sonst. Geflügel (Truthühner: Mast;			
	Enten/Gänse/Sonstiges: Mast)			
	- Schafe (Milchproduktion, Lämmerproduktion,			
	Lämmermast)			
	- Ziegen (Milchproduktion, Mast)			
	- Pferde (Stutenmilch, Zuchtstuten, Reit-			
	/Pensionspferde)			
	- sonst. Tiere (Milch, Aufzucht, Mast, Zucht			
	Muttertiere)			
02.1.01	Stallbau, Mindeststandard	Stallbau,	Gebäude	4.2.1
-	- Rinder (Milchvieh, Aufzucht, Rindermast,	Mindeststandard		
02.9.06	Kälbermast, Mutter-/Ammenkuhhaltung)			
	- Schweine (Ferkelaufzucht, Mast, Zuchtsauen)			
	- Hühner (Junghennenaufzucht, Mast,			
	Legehennen, Elterntierhaltung für Mastgeflügel,			
	Elterntierhaltung für Legehennen)			
	- sonst. Geflügel (Truthühner: Mast;			
	Enten/Gänse/Sonstiges: Mast)			
	- Schafe (Milchproduktion, Lämmerproduktion,			
	Lämmermast)			
	- Ziegen (Milchproduktion, Mast)			
	- Pferde (Stutenmilch, Zuchtstuten, Reit-			
	/Pensionspferde)			
	sonst. Tiere (Aufzucht, Mast, Zucht Muttertiere)			
03.0.00	Wirtschaftsgebäude und technische Einrichtungen	Wirtschaftsgebäude,	Gebäude	4.2.1,
		bauliche Anlagen		4.2.2,
				4.2.3,
				4.2.8
04.0.00	Wirtschaftsräume im bäuerlichen Wohnhaus	Wirtschaftsgebäude,	Gebäude	4.2.1
		bauliche Anlagen		
05.0.00	Milchkammer und technische Einrichtungen	Wirtschaftsgebäude,	Gebäude	4.2.1
		bauliche Anlagen		
06.0.00	Gärfutterbehälter	Wirtschaftsgebäude,	Gebäude	4.2.1
		bauliche Anlagen		
10.0.00	Wasserversorgung	Wirtschaftsgebäude,	Gebäude	4.2.1
		bauliche Anlagen		
11.0.00	Innerbetriebliche wegebauliche Erschließung	Wirtschaftsgebäude,	Gebäude	4.2.2,
		bauliche Anlagen		4.2.3,
				4.2.6

Tabelle A2: **Maßnahmen 121 - Code 3 (Fördergegenstand, Investitionstyp) und Code 1 (Forts.)**

Code 3	Langtext Code 3	Fördergegenstand (Kurzbeschreibung Code 3)	Investitionstyp (auf Basis Code 3)	Zuordnung Code 1
07.0.00	Jauche- und Güllegrube	Jauche- und Güllegrube	Gebäude	4.2.1
08.0.00	Festmistlagerstätte	Festmistlagerstätte, Kompostaufbereitung	Gebäude	4.2.1
09.0.00	Kompostaufbereitungsplatte	Festmistlagerstätte, Kompostaufbereitung	Gebäude	4.2.1
30.1.00 – 30.4.00	Erntemaschinen (Kartoffel-, Zuckerrüben-, Traubenerntemaschinen, für andere Spezialkulturen)	Maschinen, Geräte	Maschinen	4.2.9
31.0.00	Geräte zur bodennahen Gülleausbringung inkl. Gülleverschlachtung	Maschinen, Geräte	Maschinen	4.2.9
32.0.00	Pflanzenschutzgeräte	Maschinen, Geräte	Maschinen	4.2.9
36.0.00	Maschinen, Geräte und Anlagen der Innenwirtschaft	Maschinen, Geräte	Maschinen	4.2.8
37.0.00	Selbstfahrende Bergbauernspezialmaschinen	Maschinen, Geräte	Maschinen	4.2.9
38.0.00	Beregnungs- und Bewässerungseinrichtungen	Beregnung	Maschinen	4.2.10
03.02.02 – 03.02.05	Junghennenaufzucht (Volierenhaltung), Legehennen (Bodenhaltung, Volierenhaltung)	Käfigausstiegsprogram m für Hühner	Sonstige Investitionen	4.2.1
12.0.01 – 12.0.04	Biomasseheizungen (Stückholzgebläsekessel, Hackgutkessel, Pelletskessel, Sonstiges)	Biomasseheizungen	Sonstige Investitionen	4.2.3
13.0.00 – 18.0.00	Almwirtschaft (almwirtschaftliches Wirtschaftsgebäude, sonstige almwirtschaftliche Einrichtungen und Anlagen, Herrichten von Almen, Wasserversorgung auf Almen, Stromversorgung auf Almen, Almwege zur inneren Erschließung)	Almwirtschaft	Sonstige Investitionen	4.2.4
20.0.00 – 26.0.00	Vermarktung und Marktnischen: - Ausübung eines landwirtschaftlichen Nebengewerbes (bauliche Investitionen zur Errichtung von Arbeitsräumen, Errichtung und Ausstattung von Arbeitsräumen) - Buschenschank (bauliche Investitionen, technische Einrichtungen) - Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung (bauliche Investitionen, technische Einrichtungen) - Marktnischen und Innovationen	Vermarktung, Marktnischen	Sonstige Investitionen	4.2.6, 4.2.3, 4.2.5
34.0.00	Baulichkeiten und Einrichtungen für die Bienenhaltung	Vermarktung, Marktnischen	Sonstige Investitionen	4.2.7
39.0.00 – 42.0.00, 46.0.00 – 47.0.00	Gartenbau (Gewächshäuser; Folientunnel; Arbeits- und Lagerräume; Anlagen für die Speisepilzproduktion; Energieeinsparung, Heizungsverbesserung; sonstige technische Einrichtungen)	Gartenbau	Sonstige Investitionen	4.2.11
48.0.00 – 51.0.00	Obstbau (Anlage von Intensivobstgärten; Anlage von Industrieobstanlagen; Hagelschutznetze, Regenkappen, Sonstiges; Beregnung, Bewässerung)	Obstbau	Sonstige Investitionen	4.2.12

Quelle: LE-Datenbank, Dantler et al. (2010), eigene Darstellung

Anhang 2: Details zur Bewertungsfrage R20

Welche anderen Auswirkungen (d.h. indirekte, positive bzw. negative Auswirkungen auf die Begünstigten bzw. Nichtbegünstigten, auf lokaler Ebene, auch in Bezug auf andere Zielsetzungen oder Schwerpunkte) hängen mit der Maßnahme zusammen?

Wirkungsziel: Gründung von neuen landwirtschaftlichen Betrieben

Die Gründung von neuen landwirtschaftlichen Betrieben wird laut den befragten ExpertInnen durch andere Vorgaben (Steuern, Sozialversicherung etc.) wesentlich stärker beeinflusst als durch die Maßnahme 121. Gerade im Berggebiet spielt die mangelnde Verfügbarkeit an Flächen eine wichtige Rolle. In manchen Fällen werden Investitionen (z.B. in Stallbauten) als Vorbereitung für geplante Hofübergaben gesehen (siehe z.B. Sandbichler et al., 2012).

Wirkungsziel: Verbesserung der Biodiversität

Hinsichtlich der Verbesserung der Biodiversität zeigt sich kein einheitliches Bild. Laut ExpertInnenbefragung brachte einerseits die Förderung gewisse Spezialisierungstendenzen, die sich eher negativ auf die Entwicklung der Biodiversität auswirkten. Andererseits konnten durch die Investitionsförderung auch Nischenproduktionen und alternative Produktionssysteme umgesetzt werden. Auch zeigt die Studie von Sandbichler et al. (2012) für den Zeitraum 2007 bis 2011, dass der Anteil biologisch wirtschaftender Betriebe bei den an der Investitionsförderung teilnehmenden Betrieben höher ist als bei den Betrieben ohne Investitionsförderung und dass Betriebe die Investitionsförderung oft zur Umstellung auf die biologische Wirtschaftsweise nutzen (v.a. Futterbaubetriebe mit Investitionen in besonders tierfreundliche Stallbauten für Rinder); siehe dazu auch Franzel et al. (2013).

Wirkungsziel: Verbesserung der Wasserqualität

Übereinstimmend positiv fallen die Aussagen bezüglich der Wirkung der Maßnahme auf die „Verbesserung der Wasserqualität“ aus. In der Halbzeitevaluierung im Jahr 2010 wurden etwa Güllelager, Flach- und Hochsilos oder Festmistlager als umweltrelevante Projekte hervorgehoben (BMLFUW, 2010c). Investitionen im Zusammenhang mit der Lagerung von Wirtschaftsdünger (Güllegruben, Festmistlagerstätten, Kompostplatten etc.) geschehen auch im Zusammenhang mit Zu-, Um- und Neubauten von Stallgebäuden (BMLFUW, 2008; BMLFUW, 2010c). Derartige Investitionen betreffen laut den Studien vor allem Futterbaubetriebe im Grünlandgebiet, wobei die entsprechenden Investitionsmaßnahmen insbesondere auch durch die Teilnahme am österreichischen Umweltprogramm ÖPUL beeinflusst werden.

Auch aufgrund der an die Maßnahme gekoppelte, verpflichtende Einhaltung gesetzlicher Standards und aufgrund der Tatsache, dass häufig ältere Anlagen und Geräte (z.B. Wirtschaftsdüngerlagerstätten, Saffuttersilos) ersetzt bzw. neue Maschinen (z.B. zur bodennahen Gülleausbringung) angeschafft werden, kann laut ExpertInnen der bewilligenden Stellen bei derartigen Investitionen von einer Verringerung des Eintrages von schädlichen Schadstoffen in das Grund- und Oberflächenwasser ausgegangen werden.

Wirkungsziel: Vermeidung von Treibhausgasemissionen

Ebenso hohe Umweltrelevanz hat die Vermeidung von Treibhausgasemissionen. Neu installierte Einzelheizungen (Hackschnitzel, Stückholz- und Pelletsheizungen) tragen zur Einsparung fossiler Energie bei, weisen höhere Wirkungsgrade auf und verbessern damit die Emissionswerte (Reduktion der CO₂-Emissionen; BMLFUW, 2008). Weitere wichtige Investitionen zur Verminderung von Treibhausgasen sind laut ExpertInnenbefragung unter anderem die Errichtung von geschlossenen Stallsystemen, abgedeckten Güllelagern oder bodennaher Gülleausbringungsverfahren. Kritisch

anzumerken ist, dass die Förderung von Investitionen auch zu einer Intensivierung der Tierhaltung führen kann.

Wirkungsziel: Vermeidung der Landnutzungsaufgabe (insbesondere jener mit extensiven Bewirtschaftungsformen)

Der Aspekt der Vermeidung der Landnutzungsaufgabe kann unter verschiedenen Gesichtspunkten gesehen werden. Auf Basis einer Auswertung der vorliegenden Daten für den Zeitraum 2007 bis 2011 stellen Sandbichler et al. (2012) fest, dass die Teilnahme an ÖPUL-Maßnahmen bei den an der Investitionsförderung teilnehmenden Betrieben signifikant höher ist als bei den Vergleichsbetrieben ohne Investitionsförderung. Ebenso zeigt die Studie, dass der Anteil an Biobetrieben höher ist und dass Betriebe mit Investitionsförderung häufiger auf die biologische Wirtschaftsweise umstellen.

Hinsichtlich einer Landnutzungsaufgabe insgesamt ist davon auszugehen, dass investierende Betriebe zumindest kurz- bis mittelfristig in der Landwirtschaft tätig bleiben und damit Flächen nachfragen. Laut ExpertInnenbefragung fallen im Berggebiet allerdings sehr steile und schwer zu bewirtschaftende Flächen (Grenzertragsstandorte) trotz Investitionsförderung aus der landwirtschaftlichen Produktion und werden forstwirtschaftlich genutzt.

Wirkungsziel: Steigerung der Lebensqualität (auf einer persönlichen Ebene)

Die Befragungsergebnisse (Fallbeispiele) von Sandbichler et al. (2012) verdeutlichen ebenso, dass landwirtschaftliche Betriebe mit ihren Investitionsprojekten mehrere Ziele verfolgen, die sich auch langfristig orientieren und oft im Zusammenhang mit einer Hofübernahme stehen. Neben den einkommenswirksamen Zielen („Sicherung des Einkommens“, S. 2) werden hier insbesondere arbeitswirtschaftliche Ziele wie die Erleichterung körperlicher Arbeit oder die Erhöhung der Arbeitsproduktivität genannt. Die eingesparte Arbeitszeit wird laut der Ergebnisse für andere betriebliche Arbeiten oder für den außerlandwirtschaftlichen Zuerwerb aufgewendet. Die Befragungsergebnisse von Sandbichler et al. (2012, S. 144f) zeigen, dass für die befragten LandwirtInnen durch die Investition die (subjektiv empfundene) Lebensqualität gestiegen ist, insbesondere in den Bereichen „Arbeit auf dem eigenen Betrieb“, „Einkommen“ und „Freizeit“. Dieser Anstieg an Lebensqualität ist vor allem auf bessere Arbeitsbedingungen zurückzuführen.

Seitens der befragten ExpertInnen der bewilligenden Stellen werden als Beispiele für Investitionen, die die Arbeitsbedingungen (Arbeitsdauer, -intensität, körperliche Tätigkeiten etc.) erleichtern, folgende Beispiele genannt: Automatische Fütterungs- und Melksysteme, Laufställe, Hoflader, Heukran, Melkstandsysteme, Entmistungstechniken.

Wirkungsziel: Stärkung der Kapazitäten zur Verbesserung der wirtschaftlichen Diversifizierung und der Lebensqualität in ländlichen Gebieten

Grundsätzlich ist mit dem Erhalt landwirtschaftlicher Betriebe laut Einschätzung der befragten ExpertInnen auch der Erhalt von Arbeitsplätzen verbunden, ebenso können damit positive Auswirkungen auf das ländliche Gesellschaftsleben und Vereinsstrukturen einhergehen. Dennoch kann daraus nicht geschlossen, dass mit der Investitionsförderung eine Stärkung der Kapazitäten zur Verbesserung der wirtschaftlichen Diversifizierung und der Lebensqualität in ländlichen Gebieten einhergeht.

Andere Wirkungsziele:

Laut ExpertInnenbefragung können der Maßnahme 121 für die Wirkungsziele „Verbesserung der Bodenqualität“ und „Förderung der Diversifizierung der Wirtschaft (Tourismus etc.)“ keine indirekten Wirkungen zugesprochen werden.

Anhang 3: Befragung von ExpertInnen der bewilligenden Stellen

Teilbereich 2: M 121 – Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe („Investitionsförderung“)

Frage 2.1: Wirkungen der Maßnahme auf bestimmte Ziele

In der folgenden Tabelle finden Sie Ziele des LE-Programms. Die folgende Frage bezieht sich darauf, wie die Maßnahme „Investitionsförderung“ zur Erreichung dieser Ziele beiträgt (siehe **Spalte 1**).

1) Wie schätzen Sie diesbezüglich die **Auswirkungen** der „Investitionsförderung“ auf die Ziele ein? Bitte tragen Sie dazu in **Spalte 2 mögliche Auswirkungen** auf *jedes* Ziel ein: **positiv (+)/negativ (-)/keine Auswirkung (0)/nicht beurteilbar (nb)**. Aufgrund der Fülle an unterschiedlichen Fördergegenständen (z.B. Stallbau, Abdeckung Güllegrube, Biomasseheizanlage, Beregnungsanlage etc.), bitten wir Sie um eine zusammenfassende Einschätzung, was Ihrer Meinung nach die *überwiegende* Wirkung der Maßnahme ist (d.h. über alle Fördergegenstände hinweg).

2) Bitte konkretisieren Sie stichwortartig die **Auswirkungen der Förderung** auf die angeführten Ziele in **Spalte 3**! Hier bitten wir Sie, die unter 1) getroffene Einschätzung nach Möglichkeit **qualitativ** näher zu beschreiben. Folgende Fragen können dabei vielleicht hilfreich sein: Auf welcher Ebene (Betrieb, Region, global etc.) wirkt die Maßnahme? Wer ist von dieser Wirkung betroffen (nur Förderempfänger, auch Nichtbegünstigte, die Regionen, etc.)? Wie schätzen Sie den zeitlichen Aspekt der Wirkung ein (wirkt langfristig, kurzfristig)? Gibt es direkte oder indirekte Auswirkungen auf andere Maßnahmen?

Mögliche Beispiele für Einträge in die Tabelle sind: „Wirkung nur auf lokaler Ebene“; „Bautätigkeit erhöht vorübergehend die Treibhausgasemissionen“; „Es wird zwar die Wasserqualität kurzfristig erhöht, aber ...“ usw.

Ziele ↓	1) Auswirkung (+, 0, -, nb)	2) Qualitative Beschreibung
Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit		
Erhöhung der Bruttowertschöpfung		
Gründung von neuen landwirtschaftlichen Betrieben		
Verbesserung der Biodiversität		
Verbesserung der Wasserqualität		
Vermeidung von Treibhausgasemissionen		
Verbesserung der Bodenqualität		
Vermeidung der Landnutzungsauflage (insbesondere jener mit extensiven Bewirtschaftungsformen)*		
Förderung der Diversifizierung der Wirtschaft (Tourismus etc.)		
Steigerung der Lebensqualität (auf einer persönlichen Ebene)		
Stärkung der Kapazitäten zur Verbesserung der wirtschaftlichen Diversifizierung und der Lebensqualität in ländlichen Gebieten		

* Vermeidung von Marginalisierung und Landnutzungsauflage

Frage 2.2: Über die „Investitionsförderung“ werden auch Projekte gefördert, im Rahmen derer Betriebe **neue Produkte und/oder Verfahren** einführen. Welche **Kriterien** wurden im Rahmen des LE-Programms 2007-2013 herangezogen, um einzelne Fördergegenstände als „neue Produkte und/oder Verfahren“ einordnen zu können? Welche **Beispiele** für „neue Produkte/Verfahren“ fallen Ihnen ein, die Betriebe im Rahmen der „Investitionsförderung“ eingeführt haben?

--

Frage 2.3: Wie hoch ist Ihrer Einschätzung nach der **Anteil der Betriebe**, die im Rahmen der „Investitionsförderung“ neue Produkte und/oder Verfahren eingeführt haben im Verhältnis zu allen investitionsgeförderten Betrieben?

Anteil der Betriebe mit neuen Produkten/Verfahren an allen investitionsgeförderten Betrieben (zwischen 0 und 100 %)	Betriebe mit neuen Produkten (in %):	Betriebe mit neuen Verfahren (in %)

Frage 2.4: Können Sie eine allgemeine Einschätzung darüber abgeben, woher die Leistung zur Erbringung der Investitionen kommen (z.B. Stallbaufirma aus dem eigenen Bundesland)? Wenn Sie alle investitionsgeförderten Projekte des LE-Programms 2007-13 betrachten, schätzen Sie bitte die regionale Verteilung der Anteile ein (z.B. x % alle Projekte werden über Firmen aus dem Bundesland erbracht). Teilen Sie bitte die Werte so auf, dass sich in Summe 100 % ergeben und führen Sie kurz an, warum Sie zu dieser Einschätzung kommen.

Regionale Ebene	Anteil in %	Begründung
Direkt aus der Region (z.B. Bezirk)		
Bundesland		
Andere Bundesländer		
Ausland		
Summe	100 %	

Frage 2.5: Schätzen Sie bitte ein, wie die Betriebe **ohne „Investitionsförderung“** agiert hätten. Geben Sie Ihre Einschätzung der Anteile der Betriebe in Prozent aller Betriebe an, die eine „Investitionsförderung“ erhalten haben (Summe = 100 %). Führen Sie auch bitte kurz an, warum Sie zu dieser Einschätzung kommen (Begründung).

Beurteilung	Anteil in %
Keine Änderung des Investitionsvorhabens	
Investition in geringerem Ausmaß	
Wechsel zu einer anderen Investition	
Keine Investition	
Sonstiges	
Summe	100 %
Begründung:	

Frage 2.6: Können Sie *jeweils* bestimmte **Investitionsprojekte** knapp beschreiben, die Ihrer Einschätzung nach besonders gute **Beispiele** sind, eines der folgenden **Ziele der Maßnahme** zu erreichen? (z.B. zum Ziel „Umwelt und Ressourceneffizienz“: „computergesteuerte Bewässerungsanlage zur Minimierung des Wassereinsatzes“)

Ziel	Beispiel für ein entsprechendes Investitionsprojekt
Innovation	
Umwelt und Ressourceneffizienz	
Lebensmittelsicherheit, Hygiene und Qualität	
Arbeitsplätze	
Arbeitsbedingungen (Arbeitsdauer, -intensität, körperliche Tätigkeiten etc.)	
Tierschutz	

Frage 2.7 Wie beurteilen Sie die Notwendigkeit der Erstellung eines **Betriebsplanes** bzw. eines **Betriebskonzeptes** (bei über 100.000 Euro Investitionssumme) hinsichtlich der Zuerkennung einer „Investitionsförderung“? Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung!

--

Anhang 4: Betriebsplan eines Gartenbaubetriebes (Fallbeispiel)**1. Stammdaten****1.1 Betriebsdaten****Betriebsform**

Betriebsform	Gartenbaubetrieb
Produktionsart	Gartenbau
Zone	0
Qualifikation des Betriebsinhabers	Meister
Hofübernehmer	Nein
Zeitpunkt der Hofübernahme	
benachteil. Gebiet	Nein
BHK-Punkte	
landw. Lage	mittel
Betrieb ganzjährig bewohnt und bewirtschaftet	Ja
Bio	Nein

Besitzverhältnisse

	AJ 2008	ZJ 2011
Eigentumsfläche	2,0	2,0
Zupachtung	0,3	0,3
selbstbew. Gesamtfläche	2,2	2,2

Kulturartenverteilung

	AJ 2008	ZJ 2011
Ackerland	0,6	0,6
Gartenbau (ohne Hausgärten)	1,7	1,7
SB Gesamtfläche (inkl. Nutzung)	2,2	2,2
Landw. Nutzfläche	2,2	2,2
RLN	2,2	2,2
Grünland	-	-

Gartenbau

	AJ 2008 (m ²)	ZJ 2011 (m ²)
Freiland		
Gemüse		
Blumen, Zierpflanzen	150	150
Baumschulen	15.125	15.125
Folientunnel		
Gemüse		
Blumen, Zierpflanzen	660	660
Baumschulen		
Gewächshaus (Glas, Folie)		
Gemüse		
Blumen, Zierpflanzen	965	965
Baumschulen		
Summe Gartenbaufläche	16.900	16.900

Arbeitskräfte

	AJ 2008	ZJ 2011
Betriebsinhaber(in)	1,0	1,0
Mitarbeitende Familienangehörige	0,5	0,5
Fremdarbeitskräfte ständige	2,5	2,5
Fremdarbeitskräfte nicht ständige	1,3	1,3
Summe der Arbeitskräfte	5,3	5,3
Zahl der vollverpflegten Familienangehörigen	4,0	4,0

3. Investitionsplan

	Investsum inkl. MwSt.	Förderinv exkl. MwSt.	FI	IZ	Basis für Förderung	Förderung	Inv. zuschuss
			% maximal				Summe maximal
Gebäude und bauliche Anlagen (Immobilien)							
Foliengewächshaus + Energieschirme	96.101	96.101	40,0	25,0	96.101	38.440,4	24.025,0
Summen	96.101	96.101				Summe IZ:	24.025,0
Investitionssumme bei 2 bAK im ZJ	-	96.100	40,0	25,0	96.101	38.440,4	24.025,0
Obergrenze Zinszuschuss /NAK	300.000						

4. Finanzierungsplan

Beträge (Euro)

Eigenleistungen	
Barmittel vorhanden	-
Barmittel noch aufzubringen	-
Sachmittel	-
Eigenarbeit	2.071
Investitionszuschüsse	
Voraussichtlicher max. IZ	24.030
Fremdmittel gefördert/nicht gefördert	
AIK	70.000
Gesamtsumme	96.101
Differenz Investition - Eigenanteil	-
Investitionszuschüsse errechnet	24.025,0
Investitionszuschüsse angegeben	24.030

Kurze Beschreibung der Maßnahmen (Notwendigkeit und Ausführung weiterer Vorhaben) bzw. Förderungsziel

Maßnahmen:

*Doppelfoliengewächshaus 316 m2, Ebbe Flut Tische, beheizt
In 2 Häusern werden Energieschirme eingebaut*

Angestrebtes Investitionsziel bzw. erreichtes Förderungsziel:

Energieeinsparung, bessere Qualität, Arbeitserleichterung, mehr Produktionsfläche

Förderintensität

Investitionssumme bei 2 bAK im Zieljahr		96.100
Investitionszuschuß		24.030
Barwert, Zinsenzuschuß		7.518
Summe Investitionsbeihilfen		31.548
Förderungsintensität (in %)	max. 40,0	33,0

5. Verbindlichkeiten

Bestehende Verbindlichkeiten

	Aufg. Betrag	Jahr der Kreditaufn.	Laufzeit	Zinss. %	Ausgangsjahr			Zieljahr		
					Aus. Betrag	Tilgung	Zinsen	Aus. Betrag	Tilgung	Zinsen
Abstatter	25.000	2005	10	3,875	20.000	2.500	775	12.500	2.500	484
Abstatter	81.561	2009	10	3,875	-	-	-	73.405	8.156	2.844
AIK	36.336	1999	10	1,769	7.267	3.634	129	-	-	-
Summe	142.897				27.267	6.134	904	85.905	10.656	3.328

Zusätzliche Fremdmittel

	Aufg. Betrag	Jahr der Kreditaufn.	Laufzeit	Zinss. in %	Zus. in %	Barwert	TF Jahre	Aus. Betrag	Tilgung	Zinsen
Summe	70.000					7.519		63.000	7.000	866

Summe Verbindlichkeiten

	Aufg. Betrag	Ausgangsjahr			Zieljahr		
		Aus. Betrag	Tilgung	Zinsen	Aus. Betrag	Tilgung	Zinsen
Summe	212.897	27.267	6.134	904	148.905	17.656	4.194

6. Deckungsbeiträge AJ und ZJ

6.1 Deckungsbeiträge für das Ausgangsjahr 2008

Aktivität	je Einheit (z.B. ha, Zuchtsau, Kuh,)						Gesamt-Betrieb						
	Ertrag in kg, Stück etc.	Preis je kg, Stück etc.	Leistung in €	Var. Kosten in €	Deckungsbeitrag in €	AKh	Energie in MJ/ME	CCM in MJ/ME	Anzahl Einheiten	Deckungsbeitrag in €	AKh	Energie in MJ/ME	CCM in MJ/ME
Körnermais 27,5% (LD)	90,0	16,0	1.440,0	1.007,6	432	20,0	-	-	0,6	259,0	12,0	-	-
Blumen, Zierpflanzen										224.503,0	5.000,0	-	-
Baumschulen										-	5.000,0	-	-
Sonstiger Arbeitsbedarf										-	660,0	-	-
Saatgut, Pflanzgut, Jungpflanzen										-18.100,0	-	-	-
Dünger, Substrate, Pflanzenschutz, Nützlinge										-3.500,0	-	-	-
Töpfe, Folien, Schnüre, Hilfsstoffe										-1.500,0	-	-	-
Heizmaterial, Energie										-14.997,0	-	-	-
Strom, Wasser										-3.648,0	-	-	-
Reparaturen und Treibstoffe für Maschinen und Kraftfahrzeuge										-10.000,0	-	-	-
Verpackungsmaterial										-1.000,0	-	-	-
Absatz- u. Werbekosten										-2.500,0	-	-	-
geringwertige Wirtschaftsgüter										-500,0	-	-	-
										169.017,0	10.672,0	-	-
										Summe aller Betriebszweige			

Bezeichnung	Einnahmen	% DB	AKh / Einh.	Deckungsbeitrag in €	AKh Gesamt
Direktvermarktung/Innovation				0,00	-
Gesamtdeckungsbeitrag (ohne öffentliche Gelder)				169.017,0	
Gesamtdeckungsbeitrag (inkl. öffentliche Gelder)				169.017,0	
Sonstige Arbeiten					107,5
Arbeitsstunden insg.					10.779,5
Betrieblicher Arbeitskräftebedarf (bAK)					5,4

6.2 Deckungsbeiträge für das Zieljahr 2011

Aktivität	je Einheit (z.B. ha, Zuchtsau, Kuh,)										Gesamt-Betrieb		
	Ertrag in kg, Stück etc.	Preis je kg, Stück etc.	Leistung in €	Var. Kosten in €	Deckungsbeitrag in €	AKh	Energie in MJ ME	CCM in MJ ME	Anzahl Einheiten	Deckungsbeitrag in €	AKh	Energie in MJ ME	CCM in MJ ME
Körnermais 27.5% (LD)	90,0	16,0	1.440,0	1.007,6	432	20,0	-	-	0,6	259,0	12,0	-	-
Blumen, Zierpflanzen										230.000,0	5.000,0		
Baumschulen										5.000,0			
Sonstiger Arbeitsbedarf										660,0			
Saatgut, Pflanzgut, Jungpflanzen										-18.100,0			
Dünger, Substrate, Pflanzenschutz, Nützlinge										-3.500,0			
Topfe, Folien, Schnüre, Hilfsstoffe										-1.500,0			
Heizmaterial, Energie										-14.000,0			
Strom, Wasser										-3.648,0			
Reparaturen und Treibstoffe für Maschinen und Kraftfahrzeuge										-10.000,0			
Verpackungsmaterial										-1.000,0			
Absatz- u. Werbekosten										-2.500,0			
geringwertige Wirtschaftsgüter										-500,0			
										175.511,0	10.672,0		
										Summe aller Betriebszweige			

Bezeichnung	Einnahmen	% DB	AKh / Einh.	Deckungsbeitrag in €	AKh Gesamt
Direktvermarktung/Innovation				0,00	
Gesamtdeckungsbeitrag (ohne öffentliche Gelder)				175.511,0	
Gesamtdeckungsbeitrag (inkl. öffentliche Gelder)				175.511,0	
Sonstige Arbeiten					107,5
Arbeitsstunden insg.					10.779,5
Betrieblicher Arbeitskräftebedarf (bAK)					5,4

7. Gebäude und Maschinen

Gebäude

	Neuwert	Afa % v. Nw.	Ausgangsjahr			Zieljahr			Baujahr
			Zeitwert	Afa	Erh.	Zeitwert	Afa	Erh.	
Foliengewächshaus + Energieschirme	96.101	10,0	-	-	-	76.881	9.610	481	2009
Folienhaus 2003	17.700	10,0	8.850	1.770	89	3.540	1.770	89	2003
Verkaufsüberdachung	35.000	5,0	29.750	1.750	175	24.500	1.750	175	2005
Aufwandsminderung durch IZ	-24.025	10,0	-	-	-	-19.220	-2.402	-120	
Anpassung	-		-	-	-	-	-	-	
Gebäude insgesamt	124.776		38.600	3.520	264	85.701	10.728	624	

Maschinen/Betriebseinrichtungen

	Neuwert	Afa % v. Nw.	Ausgangsjahr			Zieljahr			Anschaff.- jahr
			Zeitwert	Afa	Zeitwert	Afa	Zeitwert	Afa	
Klimasteuerung	20.000	10,0	16.000	2.000	10.000	2.000	2.000	2006	
Transporter	37.400	10,0	22.440	3.740	11.220	3.740	3.740	2004	
Transporter	35.000	10,0	7.000	3.500	-	-	-	2000	
Ebbe FlutTische	48.000	10,0	19.200	4.800	4.800	4.800	4.800	2002	
Aufwandsminderung durch IZ	-		-	-	-	-	-		
Anpassung	-		-	-	-	-	-		
Maschinen und Betr.-einr. insgesamt	140.400		64.640	14.040	26.020	10.540	10.540		

8. Aufwandsgleiche Fixkosten

	AJ 2008	ZJ 2011
Instandhaltung Gebäude und baulicher Anlagen	263,5	623,9
AfA Gebäude und bauliche Anlagen	3.520,0	10.727,6
AfA Maschinen und Geräte	14.040,0	10.540,0
Betriebssteuern	673,0	673,0
Sachversicherungen	8.121,0	8.121,0
Allgem. Wirtschaftskosten	2.300,0	2.300,0
Personalkosten	85.643,0	85.643,0
Schuldzinsen	904,0	4.194,0
Pacht- und Mietkosten	120,0	120,0
Summe aufwandsgleiche Fixkosten	115.584,5	122.942,5

9. Vergleich der Ausgangssituation mit der geplanten Ausrichtung des Betriebs

Summe Deckungsbeiträge Betriebszweige	259,0	259,0
+ Öffentliche Gelder	-	-
+ Sonstige Deckungsbeiträge (Wirtschaftsdünger, Wald usw.)	-	-
= Gesamtdeckungsbeitrag	259,00	259,00
+ Deckungsbeiträge (Gartenbau, Handelstätigkeiten, Dienstleistungen)	175.475,0	181.969,0
+ Verpachtung, Vermietung, Sonstiges	-	-
- Aufwandsgleiche Fixkosten	115.584,5	122.942,5
= Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	60.149,5	59.285,5
+ Einkünfte aus außerbetr. Tätigkeit (Betriebsinhaber)	-	-
+ Einkünfte aus außerbetr. Tätigkeit (Ehepartner, Hofübernehmer)	-	-
+ Übrige Einkünfte	-	-
+ Sozialtransfers	-	-
= Gesamteinkommen	60.149,5	59.285,5
- Privatverbrauch und Lebensunterhalt	30.000,0	30.000,0
- Sozialversicherungsbeiträge	7.102,0	7.102,0
= Über-/Unterdeckung des Verbrauchs	23.047,5	22.183,5
+ Schuldzinsen (die im Aufwand schon enthalten sind)	904,0	4.194,0
= Nachhaltige Kapitaldienstgrenze bei Schuldenfreiheit	23.951,5	26.377,5
- Kapitaldienst	7.038,0	21.850,0
= Nachhaltige Kapitaldienstgrenze	16.913,5	4.527,5
+ Abschreibungen Gebäude und bauliche Anlagen	3.520,0	10.727,6
+ Anteilige Kosten für Quotenzukäufe	-	-
= Mittelfristige Kapitaldienstgrenze	20.433,5	15.255,1
+ Abschreibungen Maschinen und Geräte	14.040,0	10.540,0
= Kurzfristige Kapitaldienstgrenze	34.473,5	25.795,1
Arbeitszeit für land- und forstwirtschaftlichen Betrieb	119,5	119,5

Anhang zu M 211 und 212

Die Ausgleichszulage im Programmzeitraum (2007 – 2013) nach der jährlichen Entwicklung der Anzahl der geförderten Betriebe, der AZ-Fläche und der Fördersummen nach Gebieten und Bergbauernbetrieben

Tabelle 25: Entwicklung der Anzahl der geförderten Betriebe, der AZ-Fläche und der Fördersummen im Berggebiet in der Förderperiode 2007 - 2013

Jahr	Betriebe (Anzahl)	AZ-Fläche (1000 ha)	Fördersumme (Mio Euro)	Fördersumme je Betrieb (Euro)	Fördersumme je ha (Euro)
Basisjahr 2006	74.847	1.227,646	243,161	3.249	198,1
2007	72.897	1.223,548	241,859	3.318	197,7
2008	71.916	1.232,623	241,563	3.359	196,0
2009	71.121	1.234,507	240,891	3.387	195,1
2010	70.128	1.229,379	239,218	3.411	194,6
2011	69.387	1.215,874	236,130	3.403	194,2
2012	68.194	1.190,899	231,371	3.393	194,3
2013	66.987	1.188,866	229,441	3.425	193,0
2007-2013 Durchschnitt	70.090	1.216,528	237,210	3.385	195,0

In den Zahlungen sind die Rückforderungen und Nachzahlungen für die jeweiligen Jahre nicht berücksichtigt. Flächenbetrag 3 ist nicht enthalten.

Quelle: BMLFUW Abt. II/3 (M. Wirth: Pivot-Tabellen); eigene Berechnungen.

Tabelle 26: Entwicklung der Anzahl der geförderten Betriebe, der AZ-Fläche und der Fördersummen im sonstigen benachteiligten Gebiet in der Förderperiode 2007 - 2013

Jahr	Betriebe (Anzahl)	AZ-Fläche (1000 ha)	Fördersumme (Mio Euro)	Fördersumme je Betrieb (Euro)	Fördersumme je ha (Euro)
Basisjahr 2006	10.387	155,591	16,064	1.547	103,2
2007	9.859	156,308	15,842	1.607	101,4
2008	9.625	162,949	16,138	1.677	99,0
2009	9.459	164,509	16,145	1.707	98,1
2010	9.199	165,655	15,946	1.733	96,3
2011	8.995	164,883	15,756	1.752	95,6
2012	8.717	162,682	15,501	1.778	95,3
2013	8.493	162,188	15,364	1.809	94,7
2007-2013 Durchschnitt	9.192	162,739	15,813	1.723	97,2

In den Zahlungen sind die Rückforderungen und Nachzahlungen für die jeweiligen Jahre nicht berücksichtigt. Flächenbetrag 3 ist nicht enthalten.

Quelle: BMLFUW Abt. II/3 (M. Wirth: Pivot-Tabellen); eigene Berechnungen.

Tabelle 27: **Entwicklung der Anzahl der geförderten Betriebe, der AZ-Fläche und der Fördersummen im Kleinen Gebiet in der Förderperiode 2007 - 2013**

Jahr	Betriebe (Anzahl)	AZ-Fläche (1000 ha)	Fördersumme (Mio Euro)	Fördersumme je Betrieb (Euro)	Fördersumme je ha (Euro)
Basisjahr 2006	16.696	160,886	15,932	954	99,0
2007	15.891	159,573	15,552	979	97,5
2008	15.498	163,175	15,707	1.014	96,3
2009	15.121	162,826	15,643	1.035	96,1
2010	14.740	162,224	15,562	1.056	95,9
2011	14.377	160,999	15,382	1.070	95,5
2012	13.917	159,615	15,181	1.091	95,1
2013	13.541	158,568	15,019	1.109	94,7
2007-2013 Durchschnitt	14.726	160,997	15,435	1.050	95,9

In den Zahlungen sind die Rückforderungen und Nachzahlungen für die jeweiligen Jahre nicht berücksichtigt. Flächenbetrag 3 ist nicht enthalten.

Quelle: BMLFUW Abt. II/3 (M. Wirth: Pivot-Tabellen); eigene Berechnungen.

Tabelle 28: **Entwicklung der Anzahl der geförderten Betriebe, der AZ-Fläche und der Fördersummen der Bergbauernbetriebe in der Förderperiode 2007 - 2013**

Jahr	Betriebe (Anzahl)	AZ-Fläche (1000 ha)	Fördersumme (Mio Euro)	Fördersumme je Betrieb (Euro)	Fördersumme je ha (Euro)
Basisjahr 2006	70.957	1.168,080	243,350	3.430	208,3
2007	69.347	1.165,703	242,332	3.494	207,9
2008	68.355	1.173,707	241,872	3.538	204,6
2009	67.485	1.173,684	240,990	3.571	205,3
2010	66.558	1.168,848	239,182	3.594	204,6
2011	65.857	1.076,701	236,094	3.585	204,1
2012	64.709	1.133,964	231,372	3.576	204,0
2013	63.612	1.132,131	229,374	3.606	202,6
2007-2013 Durchschnitt	66.560	1.146,391	237,316	3.566	204,7

In den Zahlungen sind die Rückforderungen und Nachzahlungen für die jeweiligen Jahre nicht berücksichtigt. Flächenbetrag 3 ist nicht enthalten.

Quelle: BMLFUW Abt. II/3 (M. Wirth: Pivot-Tabellen); eigene Berechnungen.

Tabelle 29: Entwicklung der Anzahl der geförderten Betriebe, der AZ-Fläche und der Fördersummen aller Betriebe in der Förderperiode 2007 - 2013

Jahr	Betriebe (Anzahl)	AZ-Fläche (1000 ha)	Fördersumme (Mio Euro)	Fördersumme je Betrieb (Euro)	Fördersumme je ha (Euro)
Basisjahr 2006	101.930	1.544,123	275,157	2.699	178,2
2007	98.647	1.539,429	273,253	2.770	177,5
2008	97.039	1.558,747	273,408	2.818	175,4
2009	95.701	1.561,842	272,679	2.849	174,6
2010	94.067	1.557,258	270,725	2.878	173,8
2011	92.759	1.541,757	267,267	2.881	173,4
2012	90.828	1.513,196	262,053	2.885	173,2
2013	89.021	1.509,621	259,824	2.919	172,1
2007-2013 Durchschnitt	94.009	1.540,264	268,458	2.857	174,3

In den Zahlungen sind die Rückforderungen und Nachzahlungen für die jeweiligen Jahre nicht berücksichtigt. Flächenbetrag 3 ist nicht enthalten.

Quelle: BMLFUW Abt. 1/3; eigene Berechnungen.

Anhang zu M 313

Anhang A: Ausführungen zum Ergebnisindikator der Teilmaßnahmen 313 a, b und c und Vergleich mit sekundärstatistischen Daten

Die Schätzergebnisse der ProjektträgerInnen zum Ergebnisindikator sind mit großen Unsicherheiten behaftet, u.a. weil die ProjektträgerInnen unterschiedliche Auffassungen hatten, wie die Evaluierungsblätter zu befüllen waren, in den Evaluierungsblättern keine Pflichtfelder vorgesehen waren oder die abgefragten Informationen nur schwer bestimmbar waren. Dies galt besonders für ProjektträgerInnen, die mehrere Projekte gleichzeitig betrieben haben oder solche, die jedes Jahr ein Projekt mit ähnlichem Inhalt einreichten, sodass sich deren Wirkungen über die Zeit kumulierten. Ebenso kam es häufig zu Mehrfachangaben von Indikatoren (z.B. verschiedene Projekte, welche auf denselben Gast bzw. Arbeitsplatz wirkten). Für die Ex-post Evaluierung war es nur ansatzweise möglich, die Datensätze auf eventuelle Mehrfachzählungen zu bereinigen (in Absprache mit den bewilligenden Stellen und nur für jene Fälle, bei denen unterschiedliche Projekte desselben Förderwerbers exakt dieselben Evaluierungsdaten aufwiesen, Mehrfachzählungen also offensichtlich waren).

Hinsichtlich der Plausibilitäten der Daten wurde ein Versuch der Validierung mit sekundärstatistischen Daten der Statistik Austria unternommen. Dazu wurden die Evaluierungsdaten auf Ebene der Projektgemeinden ausgewertet. Eine Projektgemeinde ist in diesem Falle die Gemeinde, die von den ProjektträgerInnen bei Antragsstellung als Projektstandort angegeben wurde. Das Projektgebiet muss sich nicht zwingendermaßen auf das Gemeindegebiet beschränken und dehnt sich häufig auch auf eine oder mehrere (benachbarte) Gemeinden aus.

Tabelle 1: **Anzahl und Summe der Projekte je Gemeinde mit zusätzlichen Nächtigungen nach Bundesland**

Bundesland	Summe der Projekte	Anzahl der Gemeinde mit M 313 - Projekten*	Durchschnittliche Anzahl an Projekten / M 313 Projektgemeinde
Burgenland	2	2	1,0
Kärnten	3	2	1,5
Niederösterreich	190	41	4,6
Oberösterreich	52	36	1,4
Salzburg	30	13	2,3
Steiermark	5	3	1,7
Tirol	133	74	1,8
Vorarlberg	-	-	-
Wien	-	-	-
Summe	415	171	2,4

* Gemeinden mit M 313-Projekten, die laut Angabe der Begünstigten zusätzliche Nächtigungen hervorrufen

Quelle: BMLFUW, 2016; AMA, 2016; eigene Berechnung

Tabelle 2: **Anzahl und Summe der Projekte je Gemeinde mit zusätzlichen Arbeitsplätzen nach Bundesland**

Bundesland	Summe der Projekte	Anzahl der Gemeinde mit M313 - Projekten*	Durchschnittliche Anzahl an Projekten / M313 Projektgemeinde
Burgenland	2	2	1,0
Kärnten	8	2	4,0
Niederösterreich	172	29	5,9
Oberösterreich	45	25	1,8
Salzburg	12	6	2,0
Steiermark	1	1	1,0
Tirol	31	12	2,6
Vorarlberg	-	-	-
Wien	41	1	41,0
Summe	312	78	4,0

* Gemeinden mit M 313-Projekten, die laut Angabe der Begünstigten zusätzliche Nächtigungen hervorrufen

Quelle: BMLFUW, 2016; AMA, 2016; eigene Berechnung

Hinsichtlich der touristischen Kennzahlen erfolgte die Gegenüberstellung der Evaluierungsdaten mit der Nächtigungsstatistik der Statistik Austria (für das Jahr 2007 zu Beginn der Periode und 2015 als Jahr in denen die letzten Auszahlungen erfolgt sind). Auf den Ergebnisindikator „zusätzliche Besucher“ konnte dabei nicht eingegangen werden, da der Begriff in den Evaluierungsdatenblättern sehr weit gefasst war und unklar war ob damit Tagesbesucher oder Touristen im Sinne von Ankünften gemeint sind. Außerdem fehlten umfassende sekundärstatistische Daten zu Tagesbesuchern. Es sei an dieser Stelle jedoch darauf hingewiesen, dass der Tages- und Ausflugstourismus von Bedeutung für die lokale und regionale Wirtschaft ist (Österreichisches Institut für Raumplanung, 2008). Die Nächtigungsstatistik ist keine Vollerhebung, sondern eine Konzentrationsstichprobe, d.h. nur sogenannte Berichtsgemeinden (im Bericht fortan als Tourismusgemeinde bezeichnet), die im Erhebungsjahr mehr als 1.000 Nächtigungen pro Jahr aufweisen (1.551 Gemeinden, Stand 2015) melden monatlich ihre Nächtigungsstatistik (Statistik Austria, 2015).

Für die geschaffenen Arbeitsplätze wurde die abgestimmte Erwerbsstatistik herangezogen, genauer die Pendlerzeitreihe, welche die Erwerbstätigkeit in der Gemeinde der Arbeitsstätte abbildet und somit als Entwicklung der Arbeitsplätze gesehen werden kann. Die Einheit, die herangezogen wurde, ist die Anzahl der Erwerbstätigen nach Wirtschaftstätigkeit (ÖNACE - Systematik 2008). Die Beschäftigung im Tourismus kann verschiedene Sektoren betreffen (analog zu den touristischen Ausgaben), typische und fast ausschließlich dem Tourismus zuzuordnen sind etwa die Beherbergung und Gastronomie oder die Reisebüros/Reiseveranstalter; andere Sektoren (Verkehr, Kultur/Unterhaltung/Sport) sind wiederum nur teilweise touristisch relevant, siehe Laimer et al. (2014). Aus diesem Grund beschränken sich die Autoren im Kapitel „Diskussion der Ergebnisindikatoren“ auf eine Gegenüberstellung der Daten zum tertiären Wirtschaftssektor und davon auf den Abschnitt Beherbergung und Gastronomie (aufgrund des Stichtages 31.10. sind saisonale Arbeitskräfte weitgehend nicht abgebildet).

Tabelle 3: **Arbeitsplätze im Sektor Beherbergung und Gastronomie im Vergleich der Jahre 2009 und 2013** (Arbeitsplätze haben abgenommen: 2013<2009; Arbeitsplätze sind gleichgeblieben 2013=2009; Arbeitsplätze haben zugenommen: 2013>2009)

	Anteil der Arbeitsplätze			Summe
	2013<2009	2013=2009	2013>2009	
Anzahl der Gemeinden	959	206	1.189	2.354
Anteil der Gemeinden (in %)	41	9	51	100

Quelle: Statistik Austria, 2009-2013; eigene Berechnung

Eine Gegenüberstellung der Angaben der ProjektträgerInnen mit den offiziellen Statistiken lässt allerdings nur sehr grobe Vergleiche zu, da eine direkte Gegenüberstellung aus Gründen der unterschiedlichen Erhebungsmethodik und Datenbeschaffenheit nicht möglich war.

Im Falle der Nächtigungszahlen wurden in den Evaluierungsdaten die geschätzten zusätzlichen Besucherzahlen über 2013 (bzw. Ende der Förderperiode) hinaus pro Jahr abgefragt. Vielfach wurden die Daten laut Auskunft der bewilligenden Stellen nicht pro Jahr sondern insgesamt für die Projektlaufzeit und darüber hinaus angegeben. Ein Vergleich der jährlichen Wachstumsrate der Nächtigungsstatistik mit den jährlichen zusätzlichen Nächtigungszahlen war insofern nicht zielführend. Auch fehlte in den Nächtigungszahlen der Evaluierungsdaten eine Referenzgröße, auf die sich die zusätzlichen Nächtigungen bezogen haben.

Im Falle der Arbeitsplätze sind die Evaluierungsdaten bzw. ein direkter Vergleich mit sekundärstatistischen Daten mit Vorsicht zu genießen. Im Evaluierungsdatenblatt waren jährliche Vollzeitkräfte anzugeben. Laut Angaben der bewilligenden Stellen sowie einzelner Projektträger wurden jedoch auch hier vielfach Angaben über die gesamte Laufzeit gemacht, bzw. wurde manches Mal der Arbeitsaufwand auf Vollzeitäquivalente umgelegt, unabhängig ob ein zusätzlicher Arbeitsplatz geschaffen oder ein bestehender Arbeitsplatz gesichert wurde.

Selbst wenn die obig beschriebenen Aspekte außer Acht gelassen würden, ließe sich über die Validierung der Evaluierungsdaten mit sekundärstatistischen Daten noch keine Aussage treffen, ob ein kausaler Zusammenhang zwischen z.B. einem tatsächlichen Zuwachs der Nächtigungszahlen und der geschätzten Anzahl an zusätzlichen Besuchern aufgrund der Umsetzung eines Projektes besteht. Zu viele Faktoren spielen in der Entwicklung der Nächtigungszahlen eine Rolle (z.B. Wetter(-ereignisse), Mitnahmeeffekte bzw. Abgrenzung zu anderen touristischen Attraktionen bzw. Marketingmaßnahmen, etc.), die im Rahmen dieser Studie nicht berücksichtigt werden können.

Anhang B: Evaluierungsdatenblatt

Bitte zutreffendes ankreuzen bzw. Informationen ergänzen

--

--

FörderungswerberIn: Zuname, Vorname, Unternehmensbezeichnung

Betriebs-, Klientennummer

313a Förderung des Fremdenverkehrs

Beteiligte am Projekt

Zahl der beteiligten Betriebe und Organisationen

davon land- und forstwirtschaftliche Betriebe

Zahl der (Voll-)Arbeitskräfte in den beteil. Betrieben

davon weibliche Personen

Zahl der beteiligten Personen (einschl. Vertragspartner)

	insgesamt	davon weiblich
davon unter 25 Jahre alt	<input type="text"/>	<input type="text"/>
25-40 Jahre alt	<input type="text"/>	<input type="text"/>
alter als 40 Jahre	<u>errechnen</u>	<u>errechnen</u>

Arbeitseinsatz

Durch das Projekt entsteht im (in den) beteiligten Betrieb(en) (über 2013 hinaus)

mehr Arbeit um Monate pro Jahr

unveränderter Arbeitseinsatz

weniger Arbeit um Monate pro Jahr

Wirkungen des Projektes

Die beteiligten Betriebe werden durch das Projekt voraussichtlich (über 2013 hinaus)

zusätzliche Arbeitsplätze schaffen
wenn ja wie viele pro Jahr? VAK
davon in nicht-agrarischen Tätigkeiten? VAK

ihr Einkommen aus agrarischen Tätigkeiten erhöhen

ihr Einkommen aus nicht-agrarischen Tätigkeiten erhöhen

Das Projekt wird voraussichtlich (über 2013 hinaus)

die Lebensqualität verbessern

die Zahl der Besucher erhöhen
wenn ja wie viele zusätzliche Besucher pro Jahr? zus. Besucher
wie viele zusätzliche Nächtigungen pro Jahr? zus. Nächtigungen

Nutzen des Projektes

Zahl der Personen, die die geschaffenen/verbesserten Einrichtungen besuchen/benutzen oder die gebotenen/verbesserten Leistungen in Anspruch nehmen
Nutznießer insgesamt pro Jahr

davon unter 25 Jahre alt

25-40 Jahre alt

alter als 40 Jahre errechnen

Ort, Datum	Dienststelle	Name Sachbearbeiter BST(in BLOCKSCHRIFT), Unterschrift
Ort, Datum	Unterschrift der AntragstellerInnen bzw. Vertretungsbefullmächtigten	

Anhang C: Erhebungsbogen zu indirekten Wirkungen der M 313 a, b und c auf weitere LE-Programmziele

Teilbereich 1: Indirekte Auswirkungen der Maßnahme auf ausgewählte Wirkungsziele

Frage 1.1: Geben Sie bitte für die von Ihnen betreute Maßnahme bzw. Submaßnahme eine Einschätzung der **indirekten Auswirkungen** an. Bitte bewerten Sie die indirekten Auswirkungen mit: negativ, keine, positiv, nicht beurteilbar (n.b.).

Klicken Sie dazu zuerst auf die entsprechende Zelle. Mit dem Pfeil, der dann rechts in der Zelle erscheint, wählen Sie dazu Ihre Antwortmöglichkeit (negativ, keine, positiv, n.b.) aus.

Indirekte Auswirkungen auf	Maßnahme 313a
Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit	Wählen Sie ein Element aus.
Gründung von neuen landwirtschaftlichen Betrieben	Wählen Sie ein Element aus.
Verbesserung der Biodiversität	Wählen Sie ein Element aus.
Verbesserung der Wasserqualität	Wählen Sie ein Element aus.
Vermeidung von Treibhausgas-emissionen	Wählen Sie ein Element aus.
Verbesserung der Bodenqualität	Wählen Sie ein Element aus.
Vermeidung von Landnutzungsaufgabe, insbesondere bei extensiv bewirtschafteten Flächen	Wählen Sie ein Element aus.
Stärkung der Kapazitäten zur Verbesserung der wirtschaftlichen Diversifizierung und der Lebensqualität in ländlichen Gebieten	Wählen Sie ein Element aus.

Frage 1.2 Beschreiben Sie bitte die indirekten Auswirkungen der Maßnahme **qualitativ**. Begründen Sie Ihre Bewertung (Gehen Sie beispielsweise darauf ein, wodurch Auswirkungen entstehen, wie die Maßnahmen zu den Wirkungen beitragen).

Indirekte Auswirkung auf	Qualitative Beschreibung der Auswirkung. Wie ist die Wirkung? z.B. <i>Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Begünstigten durch <u>Bildung</u> von Netzwerken; Flächenversiegelung, die direkt oder indirekt durch die Projekte ausgelöst wurden</i>
Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit	
Gründung von neuen landwirtschaftlichen Betrieben	
Verbesserung der Biodiversität	
Verbesserung der Wasserqualität	
Vermeidung von Treibhausgasemissionen	
Verbesserung der Bodenqualität	
Vermeidung von Landnutzungsaufgabe, insbesondere bei extensiv bewirtschafteten Flächen	
Stärkung der Kapazitäten zur Verbesserung der wirtschaftlichen Diversifizierung und der Lebensqualität in ländlichen Gebieten	

Teilbereich 2: Beurteilung und Anregungen hinsichtlich des Förderverfahrens der Maßnahme

Frage 2.1: Wie beurteilen Sie das im Rahmen der Förderperiode 2007-2013 praktizierte Förderverfahren auf folgender Skala: 1 (sehr gut), 2 (gut), 3 (ausreichend), 4 (genügend), 5 (ungenügend) oder 0 (Beurteilung nicht in meiner Expertise) und begründen Sie bitte Ihre Beurteilung.

Klicken Sie dazu zuerst auf die entsprechende Zelle. Mit dem Pfeil, der dann rechts in der Zelle erscheint, wählen Sie dazu Ihre Antwortmöglichkeit (0, 1, 2, 3, 4, 5) aus.

Förderverfahren	Beurteilung (0 – 5)	Anmerkung oder Begründung
Antragsverfahren	Wählen Sie ein Element aus.	
Auswahl-, Bewilligungsverfahren	Wählen Sie ein Element aus.	
Kontrollverfahren	Wählen Sie ein Element aus.	
Auszahlungsverfahren	Wählen Sie ein Element aus.	

Frage 2.2: Welche sonstigen Anregungen und Empfehlungen haben Sie für die relevante Maßnahme der Programmperiode LE14-20?

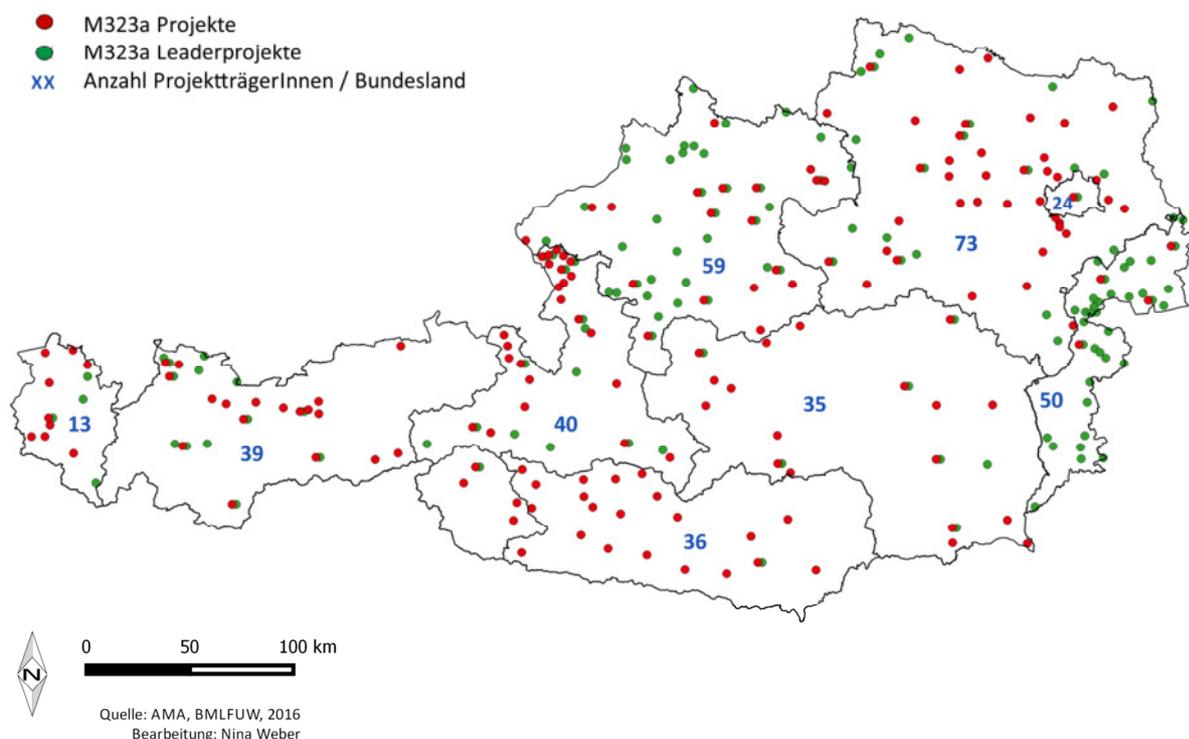
--

Anhang zu M 323

Anhang A: Detaillierte Beschreibung des Umfangs der Teilmaßnahmen der M323

Unter der Maßnahme **323a**, Naturschutz, wurden in der Programmperiode 2007-2013 119,82 Mio. Euro an Fördermitteln ausbezahlt, die Gesamtinvestitionen betragen 130,16 Mio. Euro für 1.349 Projekte, im Mittel je Projekt 96.468 Euro. In diesem Maßnahmenbereich war der Sitz der ProjektträgerInnen von Gebietsbetreuungen für Natura 2000 Gebiete, Naturschutz- und Managementpläne, Informationskampagnen oder Artenschutzprogramme über alle Bundesländer relativ gleichförmig verteilt (Abb.1). Die Spannweite der Fördermittel je Projekt reicht von wenigen hundert Euro, z.B. für Studien, bis zu einigen Millionen Euro für Infrastruktureinrichtungen oder Schutzgebietsbetreuungen.

Abbildung 1: **Teilmaßnahme 323a Naturschutz, ProjektträgerInnen nach Bundesländern**



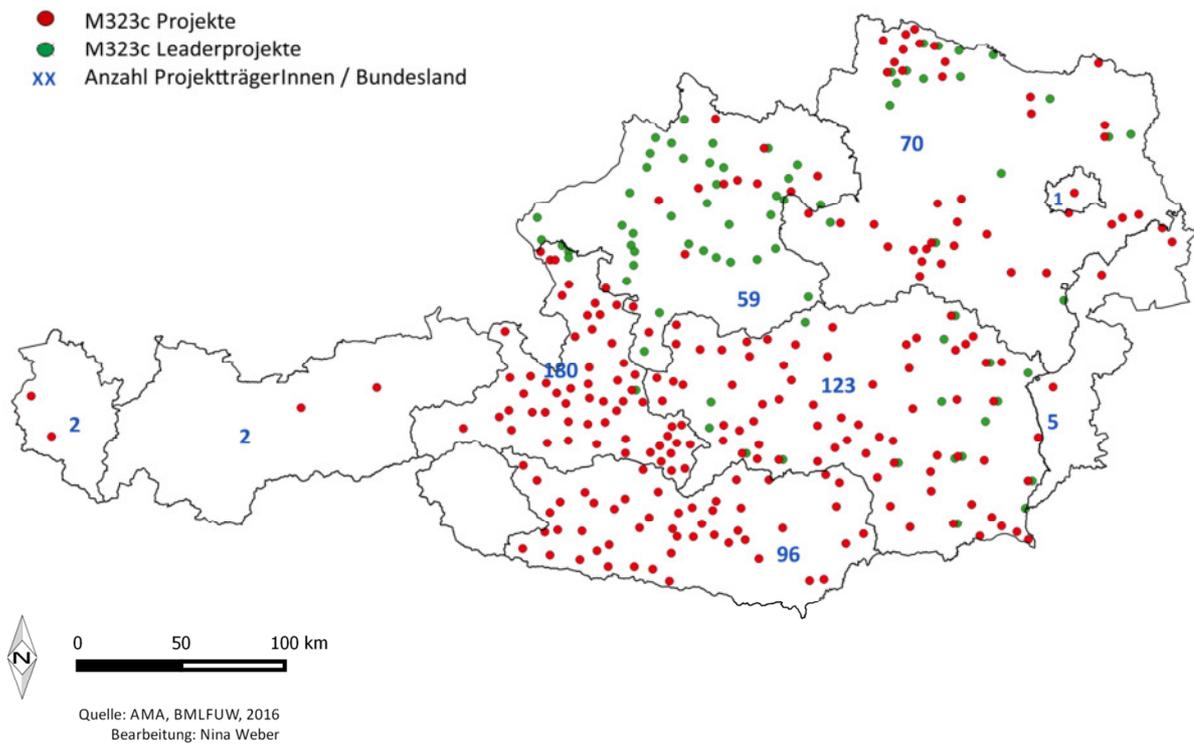
Quellen: AMA, 2016; BMLFUW, 2016a; eigene Bearbeitung

Unter der Teilmaßnahme **M 323b**, Nationalparks, wurden in der Programmperiode 2007-2013 15,65 Millionen an Fördermitteln ausbezahlt, die gesamten geförderten Kosten betragen 17,49 Mio. Euro für 42 Projekte, im Mittel 416.428 Euro pro Projekt. Der höchste ausbezahlte Betrag floss in die Öffentlichkeitsarbeit der Nationalparks Austria (ca. 1,53 Mio. Euro). Weiters wurden Infrastruktur in den Nationalparks, Artenschutzprojekte, Besucherbetreuung und Forschung finanziert.

Unter der Teilmaßnahme **M 323c**, Kulturlandschaft, wurden in der Programmperiode 2007-2013 13,77 Mio. Euro an Fördermitteln ausbezahlt, die gesamten geförderten Kosten betragen 22,44 Mio. Euro für

601 Projekte, im Mittel je Projekt 37.338,- Euro (Abb. 2). Die meisten ProjektträgerInnen haben den Sitz in Salzburg, der Steiermark und in Kärnten.

Abbildung 2: **Teilmaßnahme 323c Kulturlandschaft, ProjektträgerInnen nach Bundesländern**



Quellen: AMA, 2016; BMLFUW, 2016a; eigene Bearbeitung

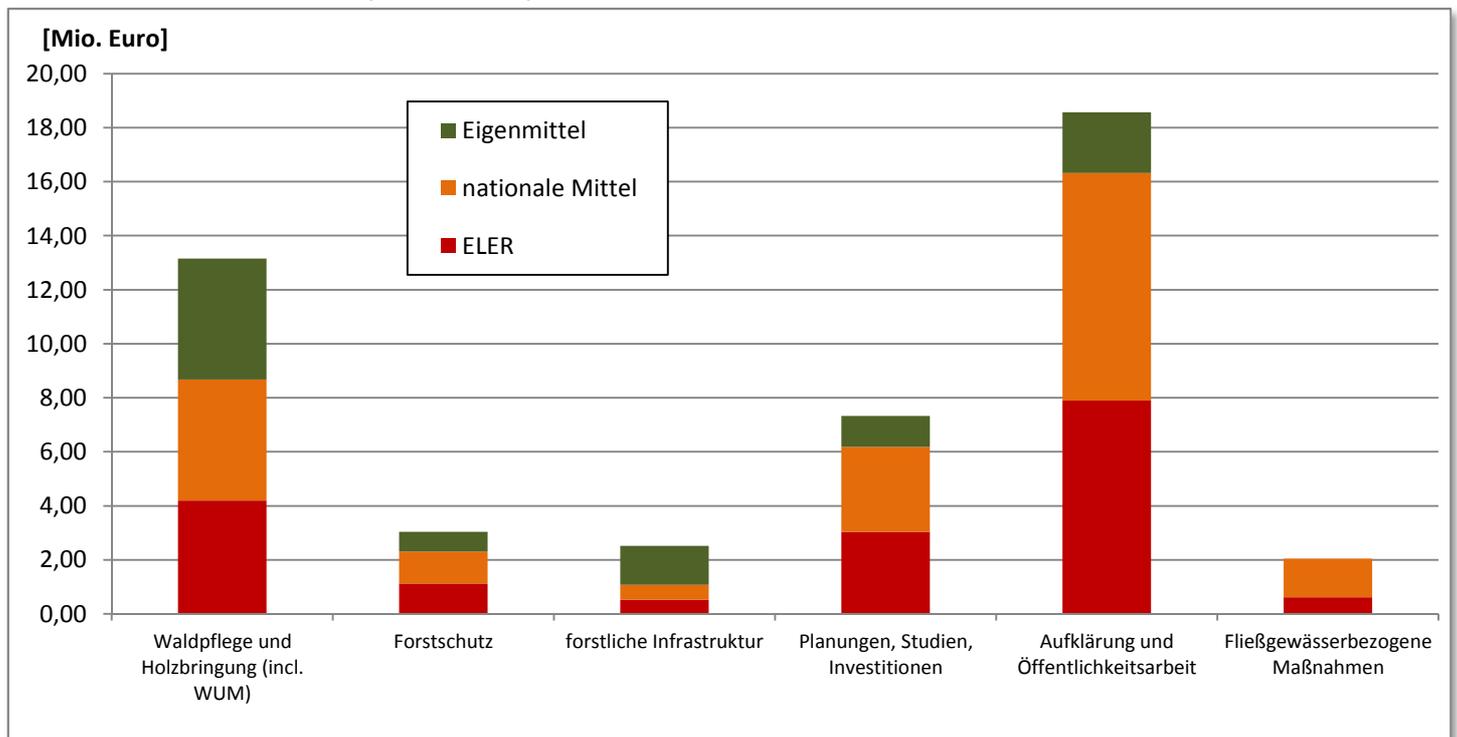
In der Teilmaßnahme **M 323d** wurden insgesamt 3.190 Projekte von 2.347 Antragstellern gefördert. Dafür wurden 36,62 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln aus dem LE-Programm ausbezahlt, 6,52 Mio. Euro davon Leader. Durch Mittelumschichtungen aus den beiden Maßnahmen M224 und M225 (siehe dort) kam es im Zuge der 5. Programmänderung vom 20.10.2011 zu einer Aufstockung des für M323d verfügbaren Budgets. Die Verteilung der Projekte auf die einzelnen Bundesländer zeigt Tabelle 1.

Tabelle 1: **Anzahl Förderwerber, Anzahl der geförderten Projekte und Zahlungen in der Teilmaßnahme M 323d**

Maßnahme 323d - Forst	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
Anzahl FörderwerberInnen	2.347	6	637	27	386	22	1.227	18	5	19
Anzahl der geförderten Projekte (incl. Leader)	3.190	6	923	46	432	15	1.676	37	4	2
Zahlungen [in Mio. Euro]	36,62	0,75	13,12	2,08	1,67	3,64	10,72	3,84	0,49	0,31
davon Leader	6,52		5,05	0,02			1,28	0,17		

Quellen: AMA 2016, BMLFUW, 2016a

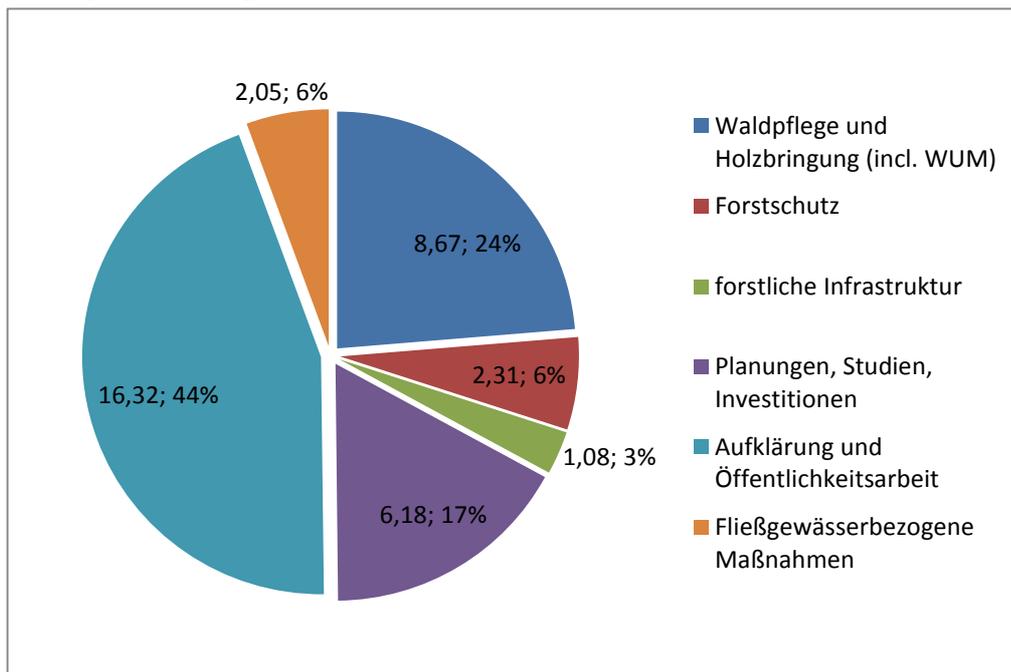
Die in **M 323d** geförderten Aktivitäten lassen sich gliedern in (i) Waldpflege und Holzbringung, (ii) Forstschutz, (iii) forstliche Infrastruktur, (iv) Planungen, Studien, Investitionen, (v) Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit, sowie schlussendlich (vi) fließgewässerbezogene Maßnahmen. Der überwiegende Teil der Ausgaben erfolgte dabei für Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit, gefolgt von Waldpflege und Holzbringung (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: **Mittelanteile an den Projektkosten nach Teilaktivitäten in der Teilmaßnahme M 323d (in Mio. Euro)**

Quellen: AMA, 2016; BMLFUW, 2016a; eigene Bearbeitung

Alleine in den Bereich der Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit fließen 44 % (16,32 Mio. Euro) der im Rahmen der Teilmaßnahme **323d** zur Verfügung gestellten öffentlichen Mittel (siehe Abbildung 4). Es wurden damit eine breite Palette an Aktivitäten unterschiedlicher Größenordnungen gefördert, die sich einerseits an die in der Land- und Forstwirtschaft Tätigen richteten (Informations- und Fachbroschüren, Weiterbildungsveranstaltungen, Waldbauerntage, u.a.), andererseits aber auch an die breite Öffentlichkeit (z.B. Imageoffensiven und Medienkampagnen zur ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Bedeutung von Wald und Holz).

Abbildung 4: **Öffentliche Zahlungen nach Teilaktivitäten in der Teilmaßnahme M 323d (in Mio. Euro)**



Quellen: AMA, 2016; BMLFUW, 2016a; eigene Bearbeitung

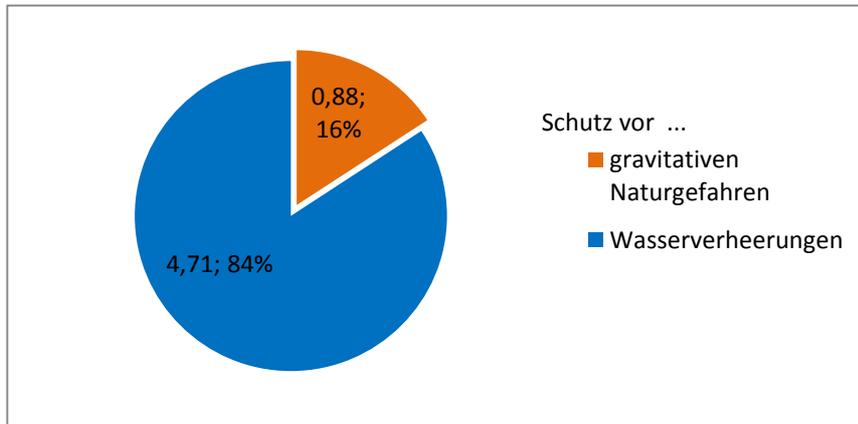
Mit insgesamt 12,06 Mio. Euro ging ca. 1/3 der öffentlichen Mittel der **M 323d** auf die Fläche zur Erhaltung, Sicherung und Verbesserung des kulturellen Erbes der Wälder. Gefördert wurden damit investive Maßnahmen zur Walderhaltung (Aufforstung mit standortangepassten Baumarten, Jungwuchs- und Bestandespflege, boden- und bestandesschonende Durchforstung zur Erhöhung der Stabilität und Qualität der Waldbestände), sowie Forstschutzaktivitäten (vorrangig Borkenkäferbekämpfung) und Investitionen in die forstliche Infrastruktur. Die erstgenannten Walderhaltungsmaßnahmen beinhalten auch zu einem geringen Anteil waldumweltbezogene (WUM) Aktivitäten (Waldrandpflege, Erhalt von Altholzinseln, Biotopholz und Bruthöhlenbäume), als auch Projekte im objektschutzwirksamen Wald, deren Umsetzungsschwerpunkt allerdings in der Maßnahme M226 liegt.

Weitere 17 % (6,18 Mio. Euro) der **M 323d** - Fördermittel gingen an allgemeine Planungen, Studien und Investitionen zur Erhaltung des kulturellen Erbes der Wälder (wie z.B. Projektplanung und -management, Waldnutzungspläne, Demonstrationsflächen, Natura 2000-Pläne), schlussendlich 6 % (2,05 Mio. Euro) an fließgewässerbezogene Maßnahmen (Einzugsgebietenbewirtschaftung und Fließgewässerbetreuung).

Im Hinblick auf die Bewertung des Ergebnisindikators (Europäische Kommission, 2016; siehe Kapitel 4.3.) hat der Schutz vor Naturgefahren (Lawinen, Muren, Steinschlag, Hochwasser) wesentliche Bedeutung für die Lebensqualität im ländlichen Raum. Es werden daher hier diejenigen Projekte und Teilaktivitäten, die diesem Bereich zuordenbar sind, vertieft beschrieben: Im Rahmen der **M 323d** wurden zur Eindämmung gravitativer Naturgefahren (Lawinen, Muren, Steinschlag) im objektschutzwirksamen Wald 22 Projekte realisiert. Diese beinhalten in erster Linie Projekte, die mittels des Instruments „Initiative Schutz durch Wald (ISDW)“ umgesetzt wurden. Weitere 53 Projekte dienten der Vorbeugung von Wasserverheerungen (Hochwasserschutz,

Einzugsgebietsbewirtschaftung, Wildbachbetreuung). Bei einem Gesamtmiteinsatz von 6,78 Mio. Euro wurden 5,59 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln (15 % der Zahlungen im Rahmen von **M 323d**), davon 2,23 Mio. Euro ELER ausbezahlt (Mittelaufteilung siehe Abbildung 5). Die durchschnittliche Förderquote in diesem Bereich betrug damit 82 %.

Abbildung 5: **Öffentliche Zahlungen für Projekte, die dem Bereich „Schutz vor Naturgefahren“ zuordenbar sind**

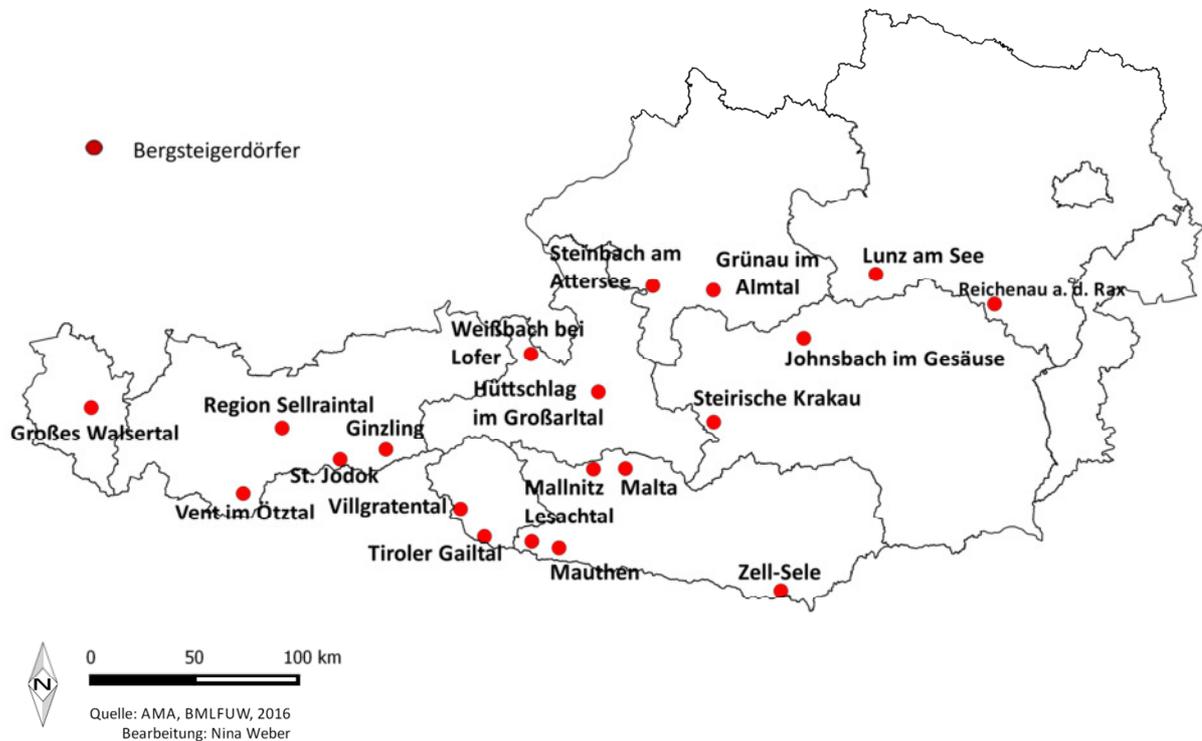


Quellen: AMA, 2016; BMLFUW 2016a, eigene Bearbeitung

Die zur Teilmaßnahme **323e** „Sensibilisierung für den Umweltschutz“ eingereichten Projekte wurden nicht über das LE Programm 07-13, sondern direkt über eine nicht-Regierung-Organisationen - Förderungen bezüglich Umweltbildung von der Abteilung I/3 des Ministeriums finanziert, da die Anträge nicht den Kriterien des LE Programmes entsprachen (BMLFUW, 2016b).

Unter der Maßnahme **323f**, Potenziale der Alpenregion, wurde das Projekt Bergsteigerdörfer gefördert. In der Programmperiode 2007-2013 wurden 1,74 Mio. Euro an Fördermitteln ausbezahlt. Die Bergsteigerdörfer sind in allen Bundesländern mit Berggebieten vertreten, insbesondere in Kärnten und Tirol (siehe Abbildung 6). Mit dem Projekt „Bergsteigerdörfer“ werden nach sehr restriktiven Kriterien ausgewählte Gemeinden in benachteiligten Regionen gefördert. Ganz im Sinne der Umsetzung der Protokolle der Alpenkonvention setzen diese Gemeinden dabei auf eine sanfte, naturverträgliche und nachhaltige Art des Tourismus.

Abbildung 6: **Teilmaßnahme 323f - Potentiale der Alpenregion, Bergsteigerdörfer**



Quelle: Bergsteigerdörfer, 2016; eigene Bearbeitung

Eine Übersicht zu **M 323g** zeigt Tabelle 2. Demnach wurden in dieser Teilmaßnahme insgesamt 74 Projekte (incl. Leader) mit 20,67 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln bezuschusst, die von 69 Förderwerbern beantragt wurden.

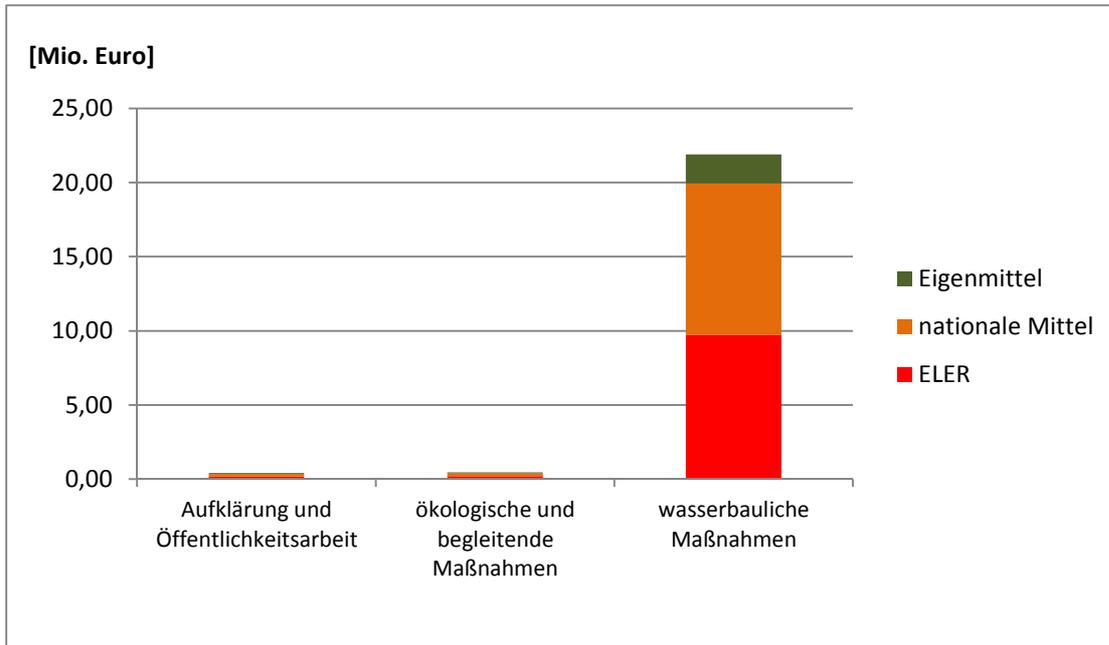
Tabelle 2: **Anzahl Förderwerber, Anzahl der geförderten Projekte und Zahlungen in der Teilmaßnahme M 323g**

M 323g - Wasser	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
Anzahl FörderwerberInnen	69		1	36	1	2	27	2		
Anzahl der geförderten Projekte (incl. Leader)	74		1	37	1	3	30	2		
Zahlungen [in Mio. Euro]	20,67		0,39	11,52	4,81	0,82	2,66	0,46		
davon Leader	7,08			6,38			0,70			

Quellen: AMA 2016, BMLFUW, 2016a

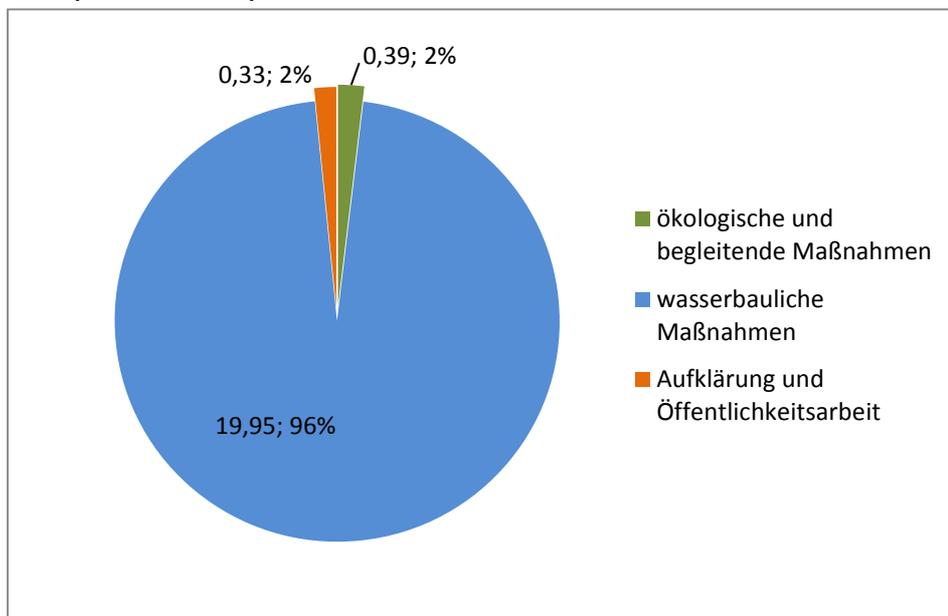
Der weitaus überwiegende Teil des Mitteleinsatzes in **M 323g** insgesamt (siehe Abbildung 7) als auch der öffentlichen Zahlungen (siehe Abbildung 8) ging bei einer durchschnittlichen Förderquote von 91 % in bauliche Maßnahmen zum Hochwasser- und Erosionsschutz (Rückhaltebecken, präventive Rutschhangsicherungen und andere Wasserrückhaltemaßnahmen), ein jeweils geringer Anteil in ökologische und begleitende Maßnahmen (waldbauliche Begleitmaßnahmen, Biotopschutzstreifen) sowie Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Abbildung 7: **Mittelanteile an den Projektkosten nach Teilaktivitäten in M 323g (in Mio. Euro)**



Quellen: AMA 2016, BMLFUW, 2016a

Abbildung 8: **Öffentliche Zahlungen nach Teilaktivitäten in der Teilmaßnahme M 323g (in Mio. Euro)**



Quellen: AMA 2016, BMLFUW, 2016a

Anhang B: Bewertungstabelle zur Zielerreichung der Teilmaßnahmen 323 a, b, c, e und f nach Programmzielen des LE 07-13

Maßnahmencode und -bezeichnung	Ziele laut österreichischem Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes mit Bewertung
323a Naturschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel: Erhaltung und Entwicklung naturschutzfachlich wertvoller Ressourcen und der regionalen Eigenart der Kulturlandschaft: => Ca 54% der Projekte mit ca. 66% der öffentlichen Mittel hatten einen Bezug zu Natura 2000 Gebieten. Außerdem flossen ca. 60% der Förderungen in Natur-, National-, oder Biosphärenparks. • Ziel: Motivation und Unterstützung lokaler Akteure, um Naturraumpotenziale im gesellschaftlichen Bewusstsein positiv zu verankern: => „Aus den Projektprofilen geht hervor, dass zwischen 200 und 1,5 Mio. Personen jährlich durch die Projektarbeit (allen voran Bildungs- und Infrastrukturmaßnahmen) erreicht wurden. Eine positive öffentliche Wahrnehmung des Naturschutzes stärkt sowohl die Bereitschaft etwas zu tun als auch die Akzeptanz in der Bevölkerung - beispielsweise für neue Schutzgebietsausweisungen. Vor allem für Natura2000-Gebiete wurde aus Sicht der ProjektträgerInnen bislang wenig Aufklärungsarbeit betrieben“ (Bundesministerium für Land und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Hg., 2014) • Ziel: Schaffung von guten Voraussetzungen für die Wertschöpfung durch Dienstleistungen für den Naturschutz: => „Die Wirkung der Projekte auf die regionale Wirtschaft ist direkt schwer messbar und auch kein primäres Ziel von Naturschutzprojekten. Dennoch wurde bei 25% der Projekte ein Beitrag zur Verbesserung des landwirtschaftlichen Einkommens festgehalten, beispielsweise in Form neu geschaffener Landschaftspflegeverbände oder gemeinsam entwickelter Naturparkprodukte samt Zertifikat (z.B. Weiderind aus dem Biosphärenpark Wiener Wald oder die Biosphärenparksteige mit Produkten aus der Region Lungau). Mit solchen Produkten können nachhaltige Einkommensquellen für LandwirtInnen erschlossen und gesichert werden“ (Bundesministerium für Land und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Hg., 2014) • Ziel: Entwicklung und Etablierung von Natur- und Biosphärenparks: => „13% aller Projekte wurden im Fördergegenstand „Schutzgebietsmanagement oder die Betreuung von Schutzgebieten“ eingereicht, davon betrafen 28% der Projekt Naturparks und 16% der Projekte fanden in Biosphärenparks statt. Auf Nachfrage bei den ProjektträgerInnen wurde einhellig bestätigt, dass die Förderung über die Ländliche Entwicklung den wesentlichen Motor zur Entwicklung und Etablierung von Schutzgebieten darstellt.“ (Bundesministerium für Land und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Hg., 2014)
323b Nationalparks	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel: Erhaltung und Entwicklung von Nationalparks als Gebiet von hohem Naturwert und wesentlichem Impulsgeber für eine nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum: => Der Median der Veränderung von HN VF1 Flächen (landwirtschaftliche Flächen mit hohem Naturwert pro 1000m2 Rasterzelle) innerhalb der österreichischen Nationalparks beträgt 0 bzw. in Summe eine Abnahme von -12,55 ha. Im Vergleich zum Österreichweiten Rückgang der HN VF1 Flächen mit einem Median von -0,26 pro Rasterzelle, kann das durchaus als positives Ergebnis gewertet werden (eigene Berechnungen).

323c	Kulturlandschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel: Sicherung, Wiederherstellung und Verbesserung der Funktionsfähigkeit der Kulturlandschaft Ziel: Aufrechterhaltung wichtiger Präventiv- und Schutzaufgaben gegen Naturgewalten • Ziel: Vermeidung der Intensivierung der Landnutzung => Auswertungen zeigen, dass der voranschritt als außerhalb der M323c Projektgebiete (eigene Berechnungen, Rückgang des HN VF1 (landwirtschaftliche Flächen mit hohem Naturwert) in Österreich zwischen 2007 und 2013 innerhalb der M323c Projektgebiete langsamer siehe Kapitel „Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt“).
323f	Potenziale d. Alpenregion	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel: Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der Alpen als vielfältiger, attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum im Sinne der Alpenkonvention => In einer, durch das Projekt „Bergsteigerdörfer“ durchgeführten Evaluierungsstudie berichten die Partnerbetriebe von neuem Klientel, - vor allem Alpenvereinsmitglieder, aufgrund des Projektes. Des Weiteren wird von einer besseren Jahresauslastung durch Gruppen in der Nebensaison berichtet. Im Hinblick auf Effizienz des Projektes sei erwähnt, dass in der Steirischen Krakau die Kooperation mit den Wanderdörfern gekündigt wurde, weil diese sehr kostenintensiv war, aber wesentlich weniger brachte als die Bergsteigerdörfer (Schwann C., 2014). • Ziel: Verbesserung der alpinen Umwelt und Landschaft sowie Steigerung der Lebensqualität im alpinen ländlichen Raum. => Die Förderung und Weiterentwicklung der Bergsteigerdörfer steht im Einklang mit den Durchführungsprotokollen der Alpenkonvention. Um die Qualität (Umwelt-, Landschafts- und Lebensqualität) und Entwicklung im Sinne der Alpenkonvention zu gewährleisten wurden die Bergsteigerdörfer nach strengen Auswahlkriterien ausgewählt (Schwann C., 2014).

Anhang C: Auswertungen zu den Ergebnisindikatoren der Teilmaßnahmen 323a, b, c und f

M323a - Naturschutz

Um die von den Naturschutzprojekten der M323a profitierende Bevölkerung erheben zu können, werden die Projekte, nach Ihren Wirkungen, in drei Gruppen eingeteilt:

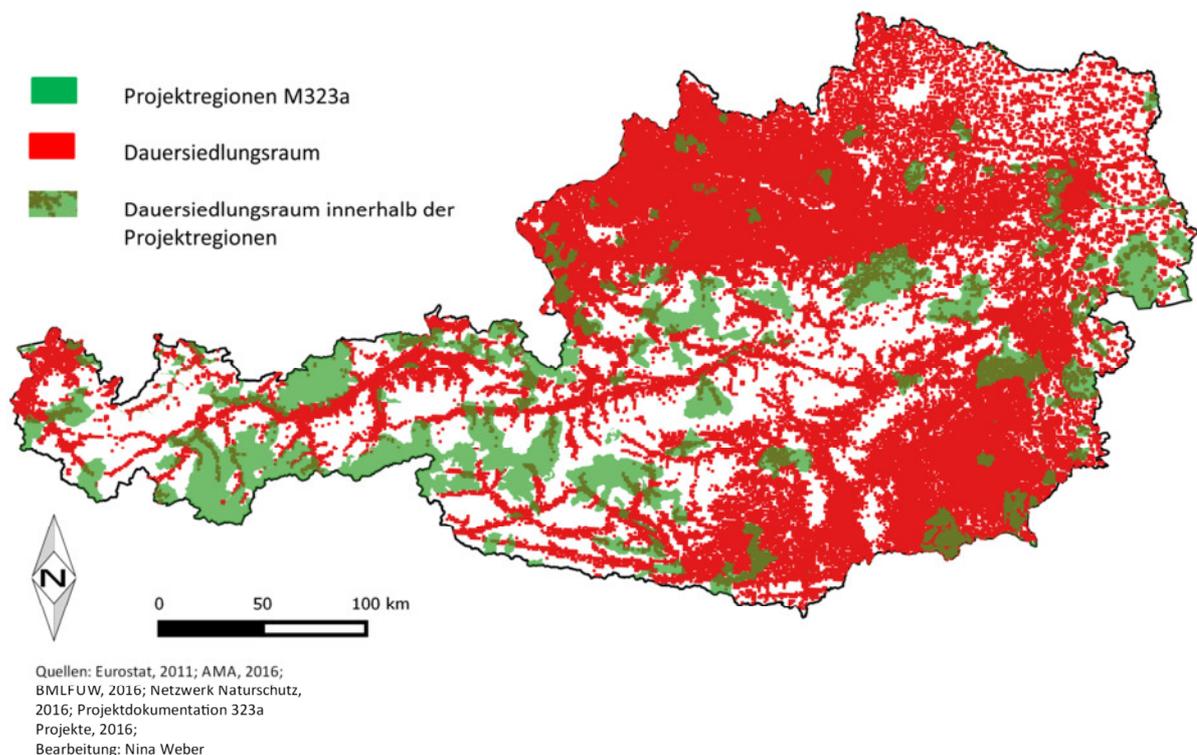
M 323a - Projekte mit überregionalen Wirkungen:

Ein beachtlicher Teil der M 323a Projekte wirkt auf ganze Bundesländer, bzw. ganz Österreich (z.B. Länderweite Biotopkartierungen bzw. Monitoringprojekte, bundesweite Forschungstätigkeiten, überregionale Artenschutzprogramme). Da diese Projekte bundesweit zu einer verbesserten Umwelt beitragen, leisten sie indirekt und langfristig gesehen einen Beitrag zu einer verbesserten Lebensqualität für die **gesamte Bevölkerung**.

M 323a - Projekte mit regionalen Wirkungen:

Für M 323a Projekte mit regionalen Wirkungen wird die Bevölkerungsanzahl in den von den Projekten beeinflussten Regionen (Projektgemeinden oder Schutzgebiete) herangezogen, da man annehmen kann, dass die in den Projektregionen lebenden Personen potentiell von den Projekten profitieren können. Abbildung 1 zeigt die Regionen, auf welche die Projekte der M 323a-Naturschutz, wirken und den davon beeinflussten Anteil des Dauersiedlungsraumes.

Abbildung 1: **Gebiete mit Naturschutzförderprojekten der M323a und deren Anteil am Dauersiedlungsraum**



Quellen: Eurostat, 2011; AMA, 2016; BMLFUW 2016a; Netzwerk Naturschutz, 2016; Projektdokumentation der M323a Projekte, 2016; Eigene Bearbeitung

Die Projektgebiete, auf welche die Projekte der M 323a wirken, befinden sich zu einem großen Teil in Schutzgebieten und nicht hauptsächlich innerhalb des Dauersiedlungsraumes. Um die durch die M 323a-Projekte profitierenden Personen zu erheben, wurden die von Eurostat bereitgestellten Einwohnerzahlen des österreichischen Dauersiedlungsraumes für das Jahr 2011 herangezogen und die Anzahl der Personen, welche innerhalb der M 323a-Projektgebieten leben, summiert. Von M 323a-Projekten mit regionaler Wirkung profitieren demnach potentiell ca. **1.460.700** Personen (Eurostat, 2011; AMA, 2016; Netzwerk Naturschutz, 2016; eigene Bearbeitung).

M 323a - Veranstaltungen und Ausbildungen:

Die Anzahl der TeilnehmerInnen an Veranstaltungen und Ausbildungen von M 323a-Projekten wurde über die Evaluierungsdaten von den FörderwerberInnen abgefragt und anschließend addiert. Von Veranstaltungen und Ausbildungen der M 323a profitierten demnach in der Programmperiode 2007-2013 ca. **1.091.857** Personen. Allerdings wurden hier möglicherweise Personen, welche an mehreren Ausbildungen bzw. Veranstaltungen teilgenommen haben, mehrfach gezählt.

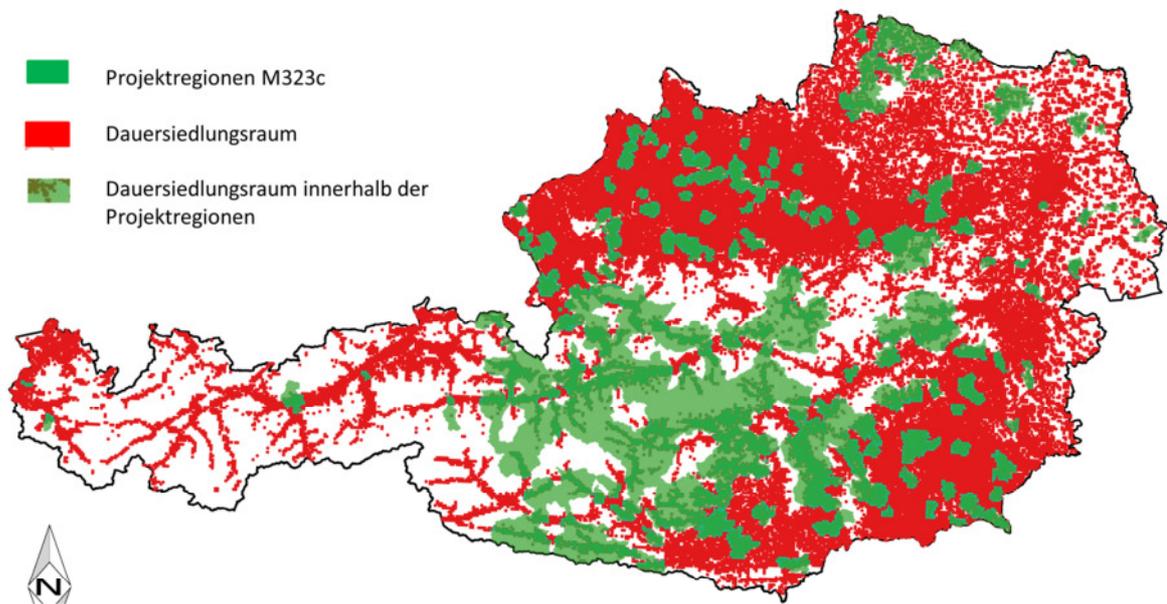
M 323b - Nationalparks

Unter der M 323b profitieren in erster Linie die Nationalparkbesucher. Im Jahr 2012 waren dies 1.948.991 Personen. (BMLFUW, 2016c). Da davon ausgegangen werden kann, dass die Besucherzahlen jährlich in dieser Größenordnung ausfallen (BMLFUW, 2016d), wurden die Besucher der österreichischen Nationalparks über die gesamte Förderperiode 2007-2013 auf rund **15,6 Mio.** Besucher geschätzt. Personen, welche mehrere Besuche absolvierten, bzw. mehrere Nationalparks besuchten, wurden bei diesem Ansatz evtl. mehrfach gezählt.

M 323c - Kulturlandschaft

Kulturlandschafts-Projekte (z.B. Erhaltung von Landschaftselementen, Almpflege und Revitalisierung, ökologische Begleitplanung, Grundbereitstellung für ökologische Aktivitäten, Grundzusammenlegung), entfalten in erster Linie regionale Wirkungen. Zur Schätzung des Ergebnisindikators wurde daher angenommen, dass alle Einwohner der Projektgemeinden potentiell in Bezug auf Ihre Lebensqualität von den durchgeführten Aktionen profitieren können. Abbildung 2 visualisiert die Projektgemeinden und den davon betroffenen Anteil des Dauersiedlungsraumes. Demnach profitieren von M 323c-Projekten potentiell ca. **2.076.858** Personen.

Abbildung 2: **Gebiete mit Kulturlandschaftsförderprojekten der M 323c und deren Anteil am Dauersiedlungsraum**

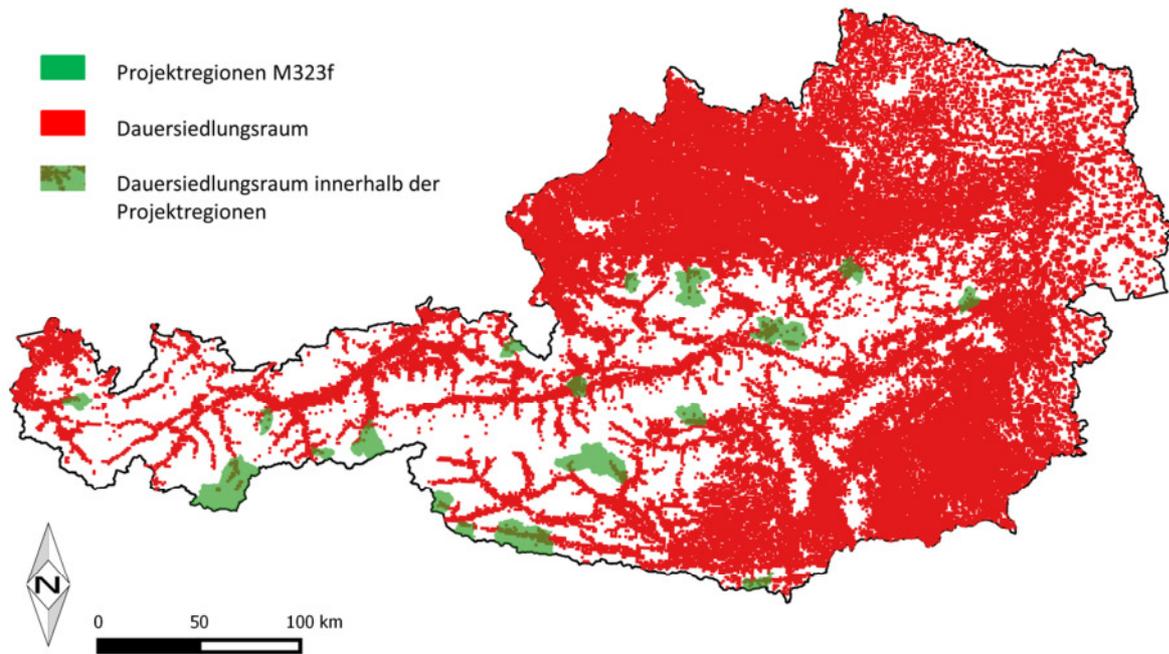


Quellen: Eurostat, 2011; AMA, 2016; BMLFUW, 2016a; Eigene Bearbeitung

M 323f - Potentiale der Alpenregion: Bergsteigerdörfer

Die Projekte der M 323f – Bergsteigerdörfer fördern den sanften Alpentourismus in benachteiligten Regionen, welche eine lange Kultur des Alpentourismus aufweisen können. Sie entfalten ihre Wirkung vor allem in Hinblick auf Regionalentwicklung und tragen zur Auslastung der Betten und Besucherzahlen bei. Durch den Ausbau des sanften Tourismus profitieren die Bewohner der 323f-Projektregionen sowohl durch eine erhöhte Wertschöpfung als auch durch bereitgestellte Dienstleistungen, welche die Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung erhöhen können (Schwann, C. 2014). Es wird daher angenommen, dass potentiell alle Einwohner der Projektgemeinden vom sanften Alpentourismus profitieren können. Abbildung 3 visualisiert die Projektgemeinden der M 323f und den davon betroffenen Anteil des Dauersiedlungsraumes. Demnach profitieren potentiell ca. **52.465** Personen von M 323f-Projekten.

Abbildung 3: **Projektgemeinden der Bergsteigerdörfer und deren Anteil am Dauersiedlungsraum**



Quellen: Eurostat, 2011; Bergsteigerdörfer, 2016;
Bearbeitung: Nina Weber

Quellen: Eurostat, 2011; Bergsteigerdörfer, 2016; Eigene Bearbeitung

Anhang D: Digitalisierung der M 323 Projektgebiete

Teilmaßnahme Digitalisierungsmethodik „Projektgebiete M 323“

Allgemein	<ul style="list-style-type: none"> • Das Ziel der Digitalisierung der Gebiete, auf welchen M 323 Projekte mit regionalem Bezug umgesetzt wurden, ist die Reichweite der M 323 Projekte darzustellen. Die resultierenden Zahlen beschreiben somit Größenordnungen, sie haben jedoch keinen Anspruch auf absolute Genauigkeit. • Der räumliche Ansatz wurde gewählt um Doppelzählungen zum Ergebnisindikator „Bevölkerung in ländlichen Gebieten, der die Dienstleistung zugutekommt“ zu vermeiden. • Es wurden nur Projekte mit regionalen Wirkungen digitalisiert. Projekte mit überregionalen Wirkungen (z.B. überregionale Artenschutzprojekte, länderübergreifende Studien, überregionales Monitoring bzw. Kartierungen, Veranstaltungen und Fortbildungen) wurden von der Digitalisierung ausgenommen.
323a Naturschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Projekte zu Ausbildungen und Veranstaltungen, mit dem Ziel Berichte und Broschüren zu erstellen, zu überregionalen Studien, zu überregionalem Monitoring und Kartierungen, generell mit überregionalem Bezug, wurden ausgenommen. • Die Projektdatenbank der Homepage des „Netzwerk Naturschutz“ wurde zu Recherchen bezüglich der Standorte der Projekte herangezogen (Netzwerk Naturschutz, 2016). • Außerdem wurden diverse Internetseiten zu den unterschiedlichen Naturschutzprojekten, für Recherchen bezüglich der Projektstandorte verwendet (Projektdokumentation 323a Projekte, s.a.). • Projekte, durch Schutzgebiete eingereicht wurden, wurden den jeweiligen Schutzgebieten zugeordnet. Verwendet wurde der Q-Gis Befehl copy & paste aus den Geodatensätzen zu naturschutzrechtlich verordneten Gebieten und Natura 2000 Gebieten (European Environment Agency, 2014; Umweltbundesamt, 2014). • Projekte, welche in Gemeinden umgesetzt wurden, wurden über die Gemeindekennzahl den jeweiligen Gemeinden zugeordnet. Verwendet wurde der Q-Gis Befehl copy & paste aus dem Geodatensatz zu den Gemeindegrenzen Österreichs (BMLFUW 2014). • Wenn mehrere Projekte im selben Gebiet stattfanden, wurde dasselbe Gebiet nur einmal erfasst (z.B. Wiener Anteil des Wienerwaldes). In diesem Fall wurde jeweils nur ein relevantes Projekt in die Attribut Tabelle aufgenommen.
323c Kulturlandschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Da die Projektumsetzungen zum größten Teil in den Regionen um die Wohnsitze der ProjektträgerInnen erfolgten, wurden hauptsächlich die Projektgemeinden auf Basis der Gemeindekennzahl aus der Zahlungsdatenbank herangezogen (AMA 2016; BMLFUW, 2016a).
323f Potenziale Alpenregionen	<ul style="list-style-type: none"> • Es wurden die Projektgemeinden der Bergsteigerdörfer herangezogen (Bergsteigerdörfer, 2016).

Anhang E: Evaluierungsdatenblatt (am Beispiel der Teilmaßnahme 323a)

Bitte zutreffendes ankreuzen bzw. Informationen ergänzen

--

FörderungswerberIn: Zuname, Vorname, Unternehmensbezeichnung

323a - Ländliches Erbe - Naturschutz

Voraussichtliche Wirkungen des Projektes (über 2013 hinaus)

1 Fläche in ha			
1.1	Verbesserte landwirtschaftlich genutzte Fläche	<input type="text"/>	ha
1.2	Verbesserte Gesamtfläche	<input type="text"/>	ha
2 Arbeitsplätze, in Vollarbeitskräfteinheiten (VAK):		männliche VAK	weibliche VAK
2.1	gesicherte Arbeitsplätze	m <input type="text"/>	w <input type="text"/>
2.1.1	davon Jugendarbeitsplätze (bis 25 Jahre)	m <input type="text"/>	w <input type="text"/>
2.2	geschaffene Arbeitsplätze	m <input type="text"/>	w <input type="text"/>
2.2.1	davon Jugendarbeitsplätze (bis 25 Jahre)	m <input type="text"/>	w <input type="text"/>
3 Bei Veranstaltungen / Aktionen:			
3.1	Teilnehmer (Teilnahme) an Ausbildungsmaßnahmen	<input type="text"/>	Personentage
3.2	(geschätzte) Teilnehmer an Veranstaltungen	<input type="text"/>	Personentage
3.3	Anzahl der Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc. mit	regionaler	überregionaler Wirkung
	Werbe- und Infobroschüren	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Inserate und Berichte in Print, TV, Radio, Internet	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Ausstellungsstände, Messeteilnahmen	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	andere:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
4 Bei Plänen und Studien:			
4.1	Fläche, für die geplant wird/wurde	<input type="text"/>	ha

Ort, Datum	Dienststelle	Name Sachbearbeiter BST(in BLOCKSCHRIFT), Unterschrift
Ort, Datum	Unterschrift der AntragstellerInnen bzw. Vertretungsbevollmächtigten	

Anhang F: Erhebungsbogen zur Erfassung der weiteren Wirkungen auf indirekte LE Programmziele

Teilbereich 1: Indirekte Auswirkungen der Maßnahme auf ausgewählte Wirkungsziele

Frage 1.1: Geben Sie bitte für die von Ihnen betreute Maßnahme bzw. Teilmaßnahme eine Einschätzung der **indirekten Auswirkungen** an. Bitte bewerten Sie die indirekten Auswirkungen mit: negativ, keine, positiv, nicht beurteilbar (n.b.).

Klicken Sie dazu zuerst auf die entsprechende Zelle. Mit dem Pfeil, der dann rechts in der Zelle erscheint, wählen Sie dazu Ihre Antwortmöglichkeit (negativ, keine, positiv, n.b.) aus.

Indirekte Auswirkungen auf	Maßnahme 323a
Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit	Wählen Sie ein Element aus.
Erhöhung der Bruttowertschöpfung	Wählen Sie ein Element aus.
Gründung von neuen landwirtschaftlichen Betrieben	Wählen Sie ein Element aus.
Verbesserung der Biodiversität	Wählen Sie ein Element aus.
Verbesserung der Wasserqualität	Wählen Sie ein Element aus.
Vermeidung von Treibhausgas-emissionen	Wählen Sie ein Element aus.
Verbesserung der Bodenqualität	Wählen Sie ein Element aus.
Vermeidung von Landnutzungsaufgabe, insbesondere bei extensiv bewirtschafteten Flächen	Wählen Sie ein Element aus.

Frage 1.2 Beschreiben Sie bitte die indirekten Auswirkungen der Maßnahme **qualitativ**. Begründen Sie Ihre Bewertung (Gehen Sie beispielsweise darauf ein, wodurch Auswirkungen entstehen, wie die Maßnahmen zu den Wirkungen beitragen).

Indirekte Auswirkung auf	Qualitative Beschreibung der Auswirkung. Wie ist die Wirkung? <i>z.B. Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Begünstigten durch <u>Bildung von Netzwerken</u></i>
Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit	
Erhöhung der Bruttowertschöpfung	
Gründung von neuen landwirtschaftlichen Betrieben	
Verbesserung der Biodiversität	
Verbesserung der Wasserqualität	
Vermeidung von Treibhausgasemissionen	
Verbesserung der Bodenqualität	
Vermeidung von Landnutzungsaufgabe, insbesondere bei extensiv bewirtschafteten Flächen	

Teilbereich 2: Beurteilung und Anregungen hinsichtlich des Förderverfahrens der Maßnahme

Frage 2.1: Wie beurteilen Sie das im Rahmen der Förderperiode 2007-2013 praktizierte Förderverfahren auf folgender Skala: 1 (sehr gut), 2 (gut), 3 (ausreichend), 4 (genügend), 5 (ungenügend) oder 0 (Beurteilung nicht in meiner Expertise) und begründen Sie bitte Ihre Beurteilung.

Klicken Sie dazu zuerst auf die entsprechende Zelle. Mit dem Pfeil, der dann rechts in der Zelle erscheint, wählen Sie dazu Ihre Antwortmöglichkeit (0, 1, 2, 3, 4, 5) aus.

Förderverfahren	Beurteilung (0 – 5)	Anmerkung oder Begründung
Antragsverfahren	Wählen Sie ein Element aus.	
Auswahl-, Bewilligungsverfahren	Wählen Sie ein Element aus.	
Kontrollverfahren	Wählen Sie ein Element aus.	
Auszahlungsverfahren	Wählen Sie ein Element aus.	

Frage 2.2: Welche sonstigen Anregungen und Empfehlungen haben Sie für die relevanten Maßnahmen der Programmperiode LE14-20?

Anhang zu M 41

Tabelle A1: Anteil der Leader-Finanzmittel an den jeweiligen Submaßnahmen, 2007-2015

Fördermaßnahmen	Österreich	Leader Anteil in den Submaßnahmen	Leaderanteil in den Submaßnahmen in Prozent
	in Millionen Euro		Leader in Prozent
Achse 1 - Wettbewerbsfähigkeit	1.277,20	73,99	5,79
111a Berufsbildung - Teilnehmer - Landwirtschaft	6,81		
111b Berufsbildung - Veranstalter - Landwirtschaft	59,97		
111c Berufsbildung - Teilnehmer - Forstwirtschaft	0,08		
111d Berufsbildung - Veranstalter - Forstwirtschaft	6,13		
112 Niederlassung von Junglandwirten	136,82		
121 Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	666,52	10,85	1,63
121a Modernisierung landw. Betriebe - Konjunkturpaket	15,64		
122a Verbesserung des Wertes der Wälder	41,78	2,46	5,88
122b Wiederherstellung von Forstpotential - Infrastruktur	0,40	0,19	47,97
123a Erhöhung Wertschöpfung - Landwirtschaft - Großprojekte	174,22	46,46	26,67
123b Erhöhung Wertschöpfung - Forstwirtschaft - Großprojekte	2,30	0,35	15,07
123c Erhöhung Wertschöpfung - Landwirtschaft - Kleinprojekte	6,35	1,45	22,83
123d Erhöhung Wertschöpfung - Forstwirtschaft - Kleinprojekte	3,62	0,31	8,50
123e Erhöhung Wertschöpfung - Neue Herausforderung Milch	4,49		-
124a Neue Produkte und Verfahren - Landwirtschaft	2,02	0,32	15,84
124b Neue Produkte und Verfahren - Forstwirtschaft	13,65	1,87	13,67
125a Ausbau der Infrastruktur - Bereich Forstwirtschaft	67,25	5,32	7,91
125b Infrastruktur - Bereich ökologischer Wasserbau	14,08	4,43	31,45
132 Teilnahme an Qualitätsprogrammen	32,14		
133 Informations- und Absatzförderung	23,53		
Achse 2 - Umwelt und Landschaft	5.713,82		
211 Ausgleichszulage für naturbedingte Nachteile (2)	1.875,24		
213 Natura 2000 - Landwirtschaft	0,47		
214 Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL)	3.727,09		
215 Tierschutzmaßnahmen (3)			
221 Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen	1,58		
224 Natura 2000 - Forstwirtschaft	0,16		
225 Waldumweltmaßnahmen	0,13		
226 Wiederaufbau von Forstpotential	109,15	11,65	10,67
Achse 3 - Lebensqualität und Diversifizierung	812,87	297,33	36,58
311a Diversifizierung - erneuerbare Energie	33,25	16,66	50,09
311b Diversifizierung - Sonstiges	58,25	38,16	65,50
312a Gründung von Kleinunternehmen			

312b	Gründung von Kleinunternehmen - Land	10,56	6,46	61,23
312c	Gründung von Kleinunternehmen - BMWFW	6,98	3,73	53,44
313a	Förderung des Fremdenverkehrs - Landwirtschaft	37,92	1,41	3,72
313b	Förderung des Fremdenverkehrs - Länder	48,52	47,69	98,29
313c	Förderung des Fremdenverkehrs - BMWFW	5,97	4,02	67,31
313d	Förderung des Fremdenverkehrs - Forst	0,30	0,09	31,17
321a	Grundversorgung - Verkehrserschließung	125,67	45,86	36,50
321b	Grundversorgung - Nahversorgung	1,68	0,94	55,71
321c	Grundversorgung - Erneuerbare Energien	164,03	60,61	36,95
321e	Grundversorgung - Breitbandinitiative	29,37		-
322a	Dorferneuerung und -entwicklung	21,12	17,86	84,52
323a	Ländliches Erbe - Naturschutz	119,78	23,04	19,23
323b	Ländliches Erbe - Nationalparke	15,65	4,42	28,21
323c	Ländliches Erbe - Kulturlandschaft	13,79	3,21	23,28
323d	Ländliches Erbe - Forst	36,26	6,45	17,79
323e	Ländliches Erbe - Sensibilität für den Umweltschutz			
323f	Ländliches Erbe - Potenziale Alpenregionen	1,74		-
323g	Ländliches Erbe - Wasser	20,87	7,08	33,93
331a	Ausbildung und Information - Teilnehmer - Landwirtschaft	1,54		-
331b	Ausbildung und Information - Veranstalter - Landwirtschaft	35,51	3,15	8,87
331c	Ausbildung und Information - Teilnehmer - Forstwirtschaft	0,03		-
331d	Ausbildung und Information - Veranstalter - Forstwirtschaft	13,01		-
341a	Kompetenzentwicklung - Lernende Regionen	3,54	2,44	68,93
341b	Kompetenzentwicklung - Kommunale Standortentwicklung	2,05		-
341c	Kompetenzentwicklung - Lokale Agenda 21	5,46	4,06	74,24

Quelle: BMLFUW 2016

Tabelle A2: **LAGs 2007-2013: Zahl der Projekte und öffentliche Mittel**
(in Mio. Euro)

Bundesland	Bezeichnung LAG	Zahl der Projekte	öffentliche Mittel (in Mio. Euro)
Burgenland			
21	Nordburgenland plus	587	4,553
22	Mittelburgenland plus	187	1,580
69	Südburgenland plus	479	10,508
		1.253	30,866
Kärnten			
53	Nockregion-Oberkärnten	45	12,648
54	Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	33	4,164
57	Unterkärnten	67	7,399
75	Region Villach-Karnische Region	63	6,231
76	Kärnten Mitte	57	9,107
		265	39,549
Niederösterreich			
1	Donauland-Traisental-Tullnerfeld	211	7,879
7	Wachau Dunkelsteinerwald	265	8,105
35	Triestingtal	118	3,300
41	Waldviertler Grenzland	403	16,157
47	Weinviertel Ost	383	12,410
49	Weinviertel Donauraum	158	4,846
50	Kulturpark Eisenstrasse Ötscherland	346	14,527
52	Niederösterreich Süd	188	5,480
58	Tourismusverband Moststraße	337	11,998
60	Südliches Waldviertel – Nibelungengau	228	8,693
65	Auland Carnuntum	183	7,034
66	Bucklige Welt - Wechselland	271	8,327
67	Waldviertler Wohlviertel	159	6,307
68	Kamptal – Wagram	447	16,980
71	Marchfeld	173	6,593
82	5 + WIR	126	3,016
83	Mostviertel Mitte	391	15,276
85	Weinviertel Manhartsberg	361	10,663
		4.748	167,591
Oberösterreich			
2	Region uwe (Urfahr West)	48	2,272
4	Hausruck Nord	42	3,324
5	Mühlviertler Kernland	96	4,079
6	Vom Innviertel zum Kovernaußerwald	84	4,792
8	Donau-Böhmerwald	101	5,144

9	Kulturerbe Salzkammergut	83	3,130
11	Pramtal	71	2,699
12	Gmunden -Traunsteinregion	66	4,679
15	Wels (LeWel)	52	2,477
16	Eferding (RegEF)	67	7,037
20	Mondseeland	47	1,583
23	SternGartl-Gusental	53	3,950
24	Vöckla-Ager (REVA)	42	1,675
26	Oberinnviertel -Mattigtal	108	4,407
27	Strudengau 2000 plus	99	6,614
34	Attersee-Attergau (REGATTA)	62	3,488
40	Hausruckwald - Vöcklatal	49	2,172
42	Mühlviertler Alm	78	4,867
62	Linz-Land	88	4,818
63	Sauwald	59	2,056
72	Traunviertler Alpenvorland	88	3,881
73	Nationalpark Region OÖ.Kalkalpen	136	6,798
80	HansBergLand	42	2,239
84	Mostlandl Hausruck	73	4,998
		1.734	93,179
Salzburg			
3	Saalachtal	37	5,907
29	Tennengau	37	2,471
30	Flachgau Nord	31	1,728
31	Lungau	39	1,581
32	Nationalpark Hohe Tauern	63	11,907
39	Lebens.Wert.Pongau	43	8,172
59	Salzburger Seenland	44	3,565
86	Fuschlseeregion	27	0,542
		321	35,873
Steiermark			
19	Steirische Eisenstraße	30	1,885
28	Ausseerland Salzkammergut	28	2,084
33	Naturpark Südsteirisches Weinland	57	3,769
36	Almenland	42	4,439
37	Mariazellerland - Mürztal	66	4,094
38	Weststeiermark Lippizanerheimat	36	3,128
43	Steirisches Wechselland	8	0,374
44	Kraftspendedörfer Joglland	39	2,965
45	Oststeirisches Thermenland-Lafnitztal	23	1,621
46	Oststeirisches Kernland	58	5,876
51	Gesäuße Eisenwurzten	26	1,069
61	WirtschaftLeben	33	1,993

64	Hügelland östliche von Graz - Schöcklland	36	3,016
70	Bergregion Oberes Ennstal	72	3,420
74	Steirisches Vulkanland	85	6,274
77	Schilcherland - Süd West Steiermark	37	3,503
78	Holzwelt Murau	94	7,507
79	Zirbenland	27	2,503
81	Energierregion Weiz-Gleisdorf	37	3,895
		834	63,415
Tirol			
10	Bezirk Imst	120	8,711
13	Bezirk Landeck -regioL	120	8,244
14	Mittleres Unterinntal Tirol	45	4,279
17	Regionalmanagement Hohe Salve	48	3,611
18	Regionalmanagement Pillerseetal-Leogang	76	3,781
25	Wipptal	40	2,053
48	Außerfern	86	5,594
56	Osttirol	132	15,241
		667	51,514
Vorarlberg			
55		155	17,650
Summe Österreich		9.977	499,637

Quelle: BMLFUW 2016